



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

39 (23.1.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290761](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290761)

Ein Rundflug um Afrika

Deutsches Flugzeug überquert Taurus-Gebirge
DNB Kairo, 23. Jan.
Auf dem Wege von Istanbul über Ankara nach Ägypten flog ein deutsches Flugzeug zum erstenmal über das schwierig zu überquerende Taurus-Gebirge und traf nach einem Flug längs der Küste von Syrien und Palästina am Samstag in Alexandria und am Sonntag in Kairo ein. Es handelt sich um das deutsche Reiseflugzeug „Siebel FH 104“ mit Oberleutnant Kaldraet, Oberleutnant Valthasar und Feldwebel Anhäuser, das am Montag vergangener Woche auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof zu einem Fernflug nach Afrika gestartet war. Die Maschine ist mit zwei 210-PS-Hirth-Motoren ausgerüstet. Bereits zweieinhalb Stunden nach dem Start landete das Flugzeug in Budapest, so daß es in dem ersten Abschnitt des Fluges eine Durchschnittsgeschwindigkeit von mehr als 300 Stundenkilometer erreichte. Ueber Sofia, Istanbul und Ankara führte der Weg dann zunächst nach Kairo, wo in den nächsten Tagen der Start zu einem Rundflug um Afrika erfolgen soll.

General Udet in Tripolis. Einer mehrfach wiederholten Einladung des Luftmarschalls Balbo folgend, ist General der Flieger, Udet, am Sonntag zu einem Jagdbesuch in Tripolis eingetroffen.



Der Besuch des italienischen Außenministers in Jugoslawien
Bei seiner Ankunft auf jugoslawischem Boden wird der italienische Außenminister Graf Ciano vom jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch (rechts) begrüßt. Außenminister Graf Ciano trägt auf unserem Bild eine seidene Schärpe, die ihm nach Landessitte von einem Mädchen in Landestracht überreicht wurde. Weltbild (M)

In Kürze

Reichsminister Dr. Frank wurde bei seinem Besuch in Graz, der „Stadt der Volks-erhebung“ festlich empfangen.
Der deutsche Dampfer „Arsenal“ liegt in der Rade von Tromsø auf Grund und verlor dabei ein Stromkabel. Dadurch wurde die Stromversorgung für die Hälfte der Stadt Mangelhaft, die längere Zeit ohne Licht blieb. Die „Arsenal“ wurde nur umfänglich beschädigt und wird von einem Bergungsdampfer abgeholt.
Die britische Regierung erklärte, die jetzige Zusammenlegung der Palästina-arabischen Delegation für London nicht als Vertretung ganz Palästinas anerkennen zu können.
In Palästina dürfen sich weiterhin die Rotwehrtruppen der arabischen Bevölkerung.
Dreihundert polnische Grubenarbeiter, die sich an dem letzten Generallstreik in Nordfrankreich beteiligt hatten, haben einen Ausweisungsbefehl erhalten, dem sie innerhalb acht Tagen Folge zu leisten haben.
Nach Meldungen Pariser Blätter aus Madrid sollen Hunderttausende von Zivilisten in aller Kürze in sowjetspanische Provinzen zu landwirtschaftlichen Arbeiten abbeordert werden.

Seltene Papstbotschaft an Paris

„Haltet euch gut gegen Italien!“ / Roter Beifallsjubel
(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

h. w. Paris, 23. Januar
Staatspräsident Lebrun hat Samstagnachmittag den Pariser Kardinal Verdier empfangen, der jedoch in einer vielbeachteten öffentlichen Rundgebung die Aufforderung des Papstes an Frankreich überbrachte, sich gegen Italien „gut zu halten“.
Diese Äußerung, die durch die Antwort des Duce in seiner Sonntagsrede in den Brennpunkt der Aktualität gerückt ist, hat in Frankreich starke Begeisterung ausgelöst — nicht zuletzt bei den Kommunisten, die den Pariser Erzbischof öffentlich belächelt haben. Mehrere Kabinettsmitglieder, darunter der jüdische Kultusminister Jay und der Minister Watinot, applaudierten dem Vortrag Verdiers, der die Nordafrika-Reise Daladiers verberichtigte und eine „neue Ächtung“ zwischen Frankreich und der Kirche“ proklamierte. Frankreich dürfe als „Vorkämpferin der Freiheit und der christlichen Ordnung einschließlich der Rassenungleichheit“ auf die volle Unterstützung des Vatikan rechnen.

Verdier, der bereits vor der Septembekrise mit einer Reise durch die Tschecho-Slowakei eine seltene außenpolitische Rolle gespielt hat, der überdies durch seine roten Verwandlungen aus der „Volksfront“-Zeit bekannt ist, will offenbar auch in der gegenwärtigen französisch-italienischen Spannung wieder eine lebhaftige Tätigkeit entfalten. In welcher Weise sich das Spiel des Vatikan und des französischen Chauvinismus gegen Italien bewegt, zeigt ein Aufsatz der radikalsozialistischen „Republique“: Hier heißt es u. a.: „Der Papst hat stets empfunden, daß die heute von der völkischen Ideologie beherrschte faschistische Macht sein großer Gegner ist. Er weiß genau, daß Verfolgungsgesetze bereitzuliegen, die nach seinem Tode in Anwendung kommen sollen... Der Papst scheint zurückgewichen zu sein, aber er ermutigt seit her unaufrührerlich Frankreich, das letzte Bollwerk der menschlichen Würde. Angenommen würde der Papst eine Niederlage Frankreichs als einen Schiffbruch des christlichen Geistes betrachten, von dem er einst sagte: „Geistig gesprochen sind wir Semiten.“ Frankreich hat für sich, daß mächtige internationale Kräfte auf sein Spiel setzen. Das ist einer seiner besten Trümpfe.“

Die Antwort Mussolinis

„Italien wird noch fester sein“
(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)
Dr. v. L. Rom, 23. Januar.
Der Duce nahm am Sonntag in Rom die Auszeichnung von 166 Preisträgern des vierten Nationalen Wettbewerbes für Getreide und Landwirtschaft vor. Der Duce erinnerte in seiner Ansprache an die Trockenheit in den ersten vier Monaten des Vorjahres und die daran geknüpften Hoffnungen des demokratischen Auslands, daß der Hunger das italienische Volk in die Arme zwingen möchte. All diese Lügen, so rief der Duce aus, waren mit „Solidarität und Menschenfreundlichkeit“ verbrämt, die aber nur schlecht die demokratischen Geschäftsleute verbergen. Wenn ich euch, so wandte sich der Duce an die Bauern, die Heben und Kuffen mit den kindischen Prophezeiungen und faulsticken Lügen, die die Gegner des Faschismus über uns verbreiten, zu lesen geben würde, so würde ich euch so lachen machen, daß trotz der dazwischenliegenden Alpen von eurem Gelächter die Fenster scheiben in verschiedenen ausländischen

Hauptstädten in Trümmer gehen würden. Wollt ihr die letzte wissen? Gemäß einem französischen Prälaten hat der Vatikan Frankreich geraten, festzubleiben. — Festzubleiben, das ist ein Wort. Aber wenn sich nun morgen jemand findet — und er wird sich finden —, der zu den Italienern sagt, daß sie noch fester bleiben müssen, was dann? Der Antifaschismus ist wahrhaft unheilbar untüchtig über die italienischen Dinge“.

Die „majestätische“ Debatte

Mehrmalige Vertrauensfrage Daladiers
(Drahtbericht unseres Pariser Schließlers)
h. w. Paris, 23. Januar.
Das Kabinett Daladier wird in dieser Woche mehrfach im Parlament die Vertrauensfrage stellen, sowohl in der Spanienpolitik wie in der Annexionfrage. Aber es wird voraussichtlich aus diesen Auseinandersetzungen im Zeichen der Fronstellung gegen Italien unversehrt hervorgehen. Die außenpolitische Debatte, die Leon Blum soeben als „majestätisch“ bezeichnet hat, wird sich möglicherweise bis zum Donnerstag hinstrecken. Sie wird mit einem Appell der Regierung an das Parlament enden, sich „für den einmütigen Willen Frankreichs, die Unversehrtheit seines Imperiums und die Freiheit seiner Mittelmeerverbindungen aufrechtzuerhalten“, auszusprechen.

Englands König unter Bewachung

Vier Spezialpolizisten in Windsor / Zwei Frauen verhaftet

EP London, 23. Januar
Die Berichterstattung der Sensationspresse vom Sonntag über die Bombenwürfe hat dazu beigetragen, die Unruhe in der englischen Bevölkerung wieder stärker werden zu lassen.
Die persönlichen Wachen zahlreicher Kabinettsmitglieder sind verstärkt worden. Man befürchtet offensichtlich in erster Linie Anschläge auf den Innenminister Sir Samuel Hoare und Kolonialminister MacDonald. Die beiden Minister sind für irische Fragen zuständig.
Beträchtliches Aufsehen hat auch die Mitteilung erregt, daß in Schloss Windsor vier Spezialpolizisten eingetroffen sind. Das Königspaar hält sich zur Zeit in Windsor auf. Bei seinen Jagdausflügen wird König Georg ständig von Kriminalbeamten begleitet. Die Ausdeckung eines Sprengstofflagers in Manchester hat am Sonntag zur Verhaftung von zwei irischen Frauen geführt. Es handelt sich um die Mieterinnen des leeren Geschäftshauses, in dem der Sprengstoff und die Höllemaschinen aufgefunden worden waren. Die Verhafteten sollen am Montag einem Untersuchungsgericht vorgeführt werden. Es ist das erste Mal, daß Frauen im Zusammenhang mit den Sprengstoffattentaten in England verhaftet worden sind.

Nordirland macht nicht mit

Eine Aussage Lord Craigavons
EP London, 23. Januar.
Der Ministerpräsident von Nordirland, Lord Craigavon, der zur Zeit in Ceylon weilt,

Der 2. Mai - ein kritischer Stichtag

In drei Monaten müßte der Russenpakt gekündigt werden

EP Paris, 22. Januar
Der 2. Mai 1939 wird zu einem kritischen Datum für die französische Außenpolitik werden. Auf diesen Tag fällt nämlich der Kündigungstermin für den Pakt zwischen Frankreich und Sowjetrußland, der am 2. Mai 1935 auf fünf Jahre abgeschlossen worden ist. Wenn der Pakt nicht ein Jahr vor dem 2. Mai 1940 gekündigt wird, läuft er automatisch weiter.

Die französischen Rechtsparteien fordern mit großem Nachdruck, daß Frankreich den jetzt bevorstehenden Kündigungstermin wahrnehme, und auf der Kammertribüne hat erst am vergangenen Freitag der Abgeordnete Henriot von der Gruppe Marin diese Forderung mit großer Energie vertreten. Man kann damit rechnen, daß die Rechtsparteien in den kommenden Monaten dieser Forderung noch größeren Nachdruck verleihen werden und daß dieses Thema einen großen Teil der bevorstehenden außenpolitischen Auseinandersetzungen in Frankreich beherrschen wird. Die Rechtspresse macht jetzt schon darauf aufmerksam, daß der Sowjetpakt in der Hauptsache ein einseitiges Instrument darstelle, da er Frankreich verpflichte, ohne daß man das gleiche von Sowjetrußland sagen könne; denn — so argumentiert der französische Nationalismus mit Recht —, da Sowjetrußland nicht unmittelbar an Deutschland angrenze, könnte es auch in einem etwaigen Konfliktfälle Deutschland nicht angreifen, denn Polen wolle sich bekanntlich nicht zum Schlachtfeld einer deutsch-sowjetrußischen Auseinander-

setzung im Interesse Frankreichs machen lassen. Die innerpolitischen Gefahren des Russenpaktes für Frankreich sind gleichfalls nicht gering einzuschätzen; denn die kommunistische Partei hat in Frankreich einen unerhörten Auftrieb erfahren, seitdem der Pakt zwischen Paris und Moskau ihr einen Rückhalt gegeben hat.

Stärkung des Anti-kominternpaktes

DNB Tokio, 23. Januar.
Ministerpräsident Hiranuma erklärte in der Sitzung des japanischen Reichstags auf die Frage, ob die Regierung den Antikominternpakt verbreitern und sich bemühen werde, weitere antikommunistische Länder zum Beitritt zu veranlassen, die Regierung beabsichtige, weitere Schritte zu unternehmen, um den Antikominternpakt zu stärken.

Katapultschiff „Westfalen“ im Dock

e. Bremerhaven, 23. Januar. (Eig. Ber.)
Das Katapultschiff „Westfalen“ der Deutschen Luftwaffe ist nach zehnmonatigem Dienst im Südatlantik nach Bremerhaven zurückgekehrt. Zuletzt war der Dampfer in der Rade der Insel Fernando de Noronha, 200 Kilometer von Brasilien entfernt, stationiert, er hat im ganzen sechs Jahre als Flugzeugstützpunkt auf dem Ozean gedient. Da die Flugboote der Südamerika-Route immer größer werden, ist die „Westfalen“ als Katapultschiff nun nicht mehr brauchbar. Die großen viermotorigen Maschinen, die im Sommerflugplan 1939 der Luftwaffe für den Südamerikadienst eingesetzt werden — bekanntlich übernehmen Dornier-Flugboote vom Typ Do 26 auch den Passagierdienst über den Südatlantik — kommen beim Landen am Schornstein, an der Brücke und am Mast des Katapultschiffes nicht mehr vorbei. Im Kaiserdock von Bremerhaven soll die „Westfalen“ deshalb darauf unterzogen werden, ob ein Umbau für die Weiterverwendbarkeit im Dienste der Luftwaffe noch lobnwert ist.



Dr. Chvalkovsky bei Ribbentrop
Der tschecho-slowakische Außenminister Dr. Chvalkovsky, der zu Besprechungen in Berlin eintraf, mit Reichsaußenminister von Ribbentrop im Auswärtigen Amt. Weltbild (M)

Steinlawinen bedrohen ein Dorf

DNB Mailand, 23. Januar.
Die Orttschaft San Felice al Lago am Kleinen Ebnsee mußte unverzüglich von der Bevölkerung geräumt werden, da von den umgebenden Hängen große Stein- und Schuttlawinen niedergehen und die Orttschaft bedrohen. Eine dieser Steinlawinen ging in der Orttschaft Pozzi über ein Bauernhaus nieder, das völlig zerstört wurde. Glücklicherweise sind keine Menschenleben zu beklagen. Die Ursache der starken Erdbewegung liegt in der Schneeschmelze und in dem reichlich in den letzten Tagen niedergegangenen Regen.

Kreisbauernfest in Schweiningen

Mannheim, 23. Jan. Am 16. Februar findet in Schweiningen der Kreisbauernfest...

Neben den Sondersitzungen für Ortsbauernführer, Hofberater, Gefolgschaftsleiter...

Die Krönung des Laubs bildet ein Heimatabend...

Die Bedeutung des Kreisbauernfestes wird u. a. besonders dadurch gewürdigt...

Ebenso wird anlässlich des Kreisbauernfestes der Kreisleiter Schneider aus Mannheim...

Der Mitterbauer des Murgwerks

Abteilungspräsident Hauger gestorben

Karlsruhe, 23. Jan. Vor wenigen Tagen verschied hier unerwartet rasch an einem Herzschlag...

Aus verschmähter Liebe

Weller b. Pforsheim, 23. Jan. Bei dem aus dem Bodensee bei Dagsfeld gelandeten zerstückelten Leichnam...

Dom Starstrom gelötet

Walden (Amt Donaueschingen), 23. Jan. Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Freitagmorgen...

Unverschämt macht sich der Neckar breit

Dennoch munteres Leben in Heidelberg / Die Woche brachte so mancherlei

Heidelberg, 23. Jan. Linde Winde freichen um die Neckarbrücken, spielen mit der Wetterfahne...

Das Wochenende stand ganz im Zeichen des großen W.D.V.-Fest, der die Notwendigkeit einer neuen Stadthalle...

Diese Woche brachte die erste Kreisstauung der NSDAP im neuen Jahre...

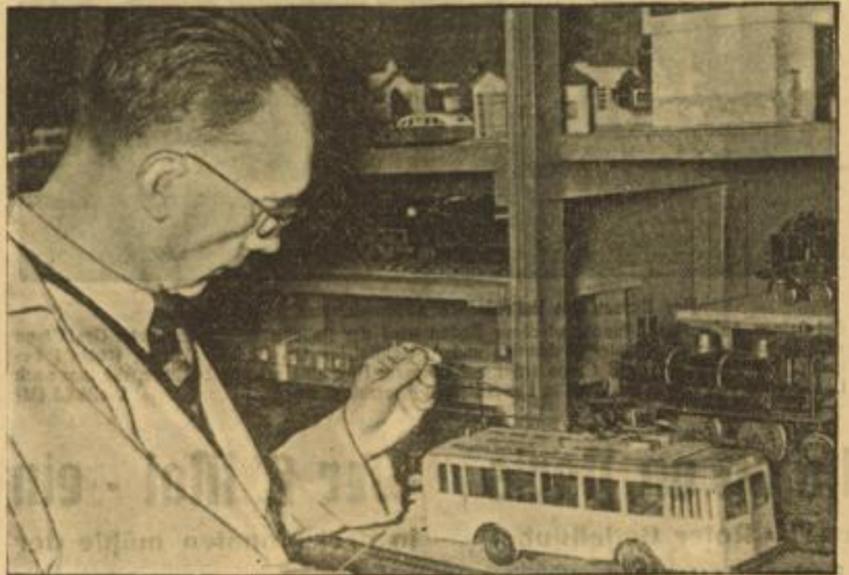
Wieder Kriegsgeschrei um den Indianerbrunnen

Bunte Karlsruher Wochenchau / Die Tochter frisst die Mutter auf / Der Landgürtel um die Stadt

Im Karlsruhe, 23. Januar. (Sig. Ver.) Stadt und Land wohnen in Karlsruhe nahe beieinander...

Ist von ländlichen Stadtteilen umschlossen, deren überlieferter bäuerlicher Charakter erhalten bleibt...

schen enger mit der Natur verbunden sind, der Bauer seiner Arbeit an der Scholle nach — Stadt und Land reichen sich hier die Hand...



Klein-Obbus ferngesteuert

Unter den vielen Berufen, die in der Reichshauptstadt vertreten sind, gibt es auch berufsmäßige Bastler und Modellbauer...

Gau Baden erfüllt seine Pflicht

Dom tausendfältigen Schaffens des Gauamtes für Volkswohlfahrt

Mannheim, 23. Jan. Die vom Hauptamtsleiter Erich Hilgenfeldt herausgegebene Monatszeitschrift „Wichtiges Deutschland“...

Baden“ darauf hin, daß bei uns Aufgabenstellung und Arbeit nur der versteht, der sich des Gauens geographische und politische Lage...

Der Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit, wie die planvollen Bemühungen um Stärkung und Gesunderhaltung der Volkskraft...

Jahre aus dem Kreis Heidelberg 8000 Teilnehmer, darunter 3000 Erwachsene...

Für die kleinen Heidelberger brachte die Woche eine freudige Ueberraschung. Die Deutsche Märchenbühne...

Auch in musikalischer Hinsicht brachte die Woche wieder einen wertvollen Abend. Am Freitag fand das zweite Konzert...

Ungemein reizvoll ist eine Wanderung durch die ländlichen Vororte unserer „Großstadt“...

Karlsruhe liegt am Schwarzwaldrand wie am Rheine — wenn auch mit einiger Distanz. Von den anderen Wasserläufern...

Neuer Jungbannführer in Lörrach
Lörrach, 23. Jan. Obergebietsführer Friedhelm Kemper übernahm am Sonntag vor dem Abtritt der Dillerrjugend den Jungbann...

Diernheimer Nachrichten

W.D.V.-Rundgebung. Am kommenden Mittwoch findet im Saale des „Ratsstellers“ eine große volksdeutsche Rundgebung...

Diernheim wird größer! Nicht allein an Gebäuden und Wohnungen ist Diernheim im letzten Jahre größer geworden...

Unsere GJ meldet. Um allen Angehörigen von GJ, W.D.V., Jungvolk und Jungmädel eine laufende Uebersicht über die ergehenden Bescheide und Anordnungen...

Die Unterschrift

Zwei Worte — eine Unterschrift, das tut sich leicht zwischen zwei Zügen aus der Zigarre, aber wieviel hängt davon ab? Deine Unterschrift — das bist du. Mit ihr kannst du stehen und fallen. Der Füllhalter mit Bierabdrücke wäre manchmal segensreich. Es lohnt sich schon, wenigstens die wichtigsten Regeln der Unterschriftslehre zu beherzigen!

- 1. Geniale Menschen haben mitunter eine unleserliche Unterschrift. Glaube deswegen nicht, daß man auch dich bereits für „genial“ halten wird, wenn du deinen Namenszug verschmierst.
2. Manche spielen mit ihrer Unterschrift. Geschäftsbriefe und Schecks sind aber nicht die richtigen Unterlagen, um täglich neue „bedeutende“ Schmörkel darauf zu üben.
3. Sei so gut und füge deiner Unterschrift Beruf, Wohnort und Wohnung bei, wenn der Briefbogen keine vorgedruckte Aufschrift trägt.
4. Hut ab, vor dem Vertrauen des Mannes, der bedenkenlos Blanko-Unterschriften, ja Blankowechsel und Blankoschecks aus der Hand gibt. Leider wird er zu spät bemerken, daß es nicht nur um den Hut, sondern um seinen Kopf geht.
5. Gelesene Unterschriften sind gegedene Versprechen, die du nicht einfach zurückschleifen kannst wie deinen Dackel. Ueberlege dir vorher, was du unterschreibst und lies es Wort für Wort, auch wenn es lange dauert.
6. Sollst du etwas unterschreiben, was du nicht ganz verstehst, so sollst du dich nicht schämen, deine Unkenntnis einzugehen und sollst deine Unterschrift verweigern, bis du weißt, wozu du dich verpflichtest.
7. Wer eine handelsgerichtlich eingetragene Firma besitzt, zeichnet in geschäftlichen Angelegenheiten diese Firma. Umgekehrt kannst du aber, wenn du keine solche eingetragene Firma besitzt, nicht den Namen deines seligen Schwiegerpapas als Unterschrift führen, nur weil er immer noch auf deinen Schultern steht.
8. Was unterschrieben gilt nur, was über der Unterschrift steht. Hast du wichtige Nachträge hinzuzufügen, so müssen sie erneut unterschrieben werden.
9. Nicht jede Unterschrift ist ohne weiteres „gut“. Es kommt auf den Menschen an, der dahinter steht.
10. Ueberlege dir, wen du bevollmächtigt, für dich Unterschriften und Erklärungen abzugeben. Dem Bevollmächtigten steht von da ab an deiner Stelle.

Die Polizei meldet

Verkehrsunfälle. In der Nacht auf Montag stehen an der Einmündung der Straße zwischen L 4 und L 6 in die Bismarckstraße ein in Richtung Breite Straße fahrender Straßenbahnzug der Linie 10 und ein Lastkraftwagen zusammen. Hierbei wurden zwei Insassen des Lastkraftwagens leicht verletzt. Der Motorwagen des Straßenbahnzugs und der Lastkraftwagen wurden stark beschädigt, der Lastkraftwagen mußte abgeschleppt werden. Ueber die Schuldfrage sind die polizeilichen Erhebungen im Gange.

Trubel um zuckerfüße Sachen

Dreiklang Meister-Geselle-Lehrling / Konditoren in froher Runde

Recht soll noch einmal jemand behaupten, daß sich unsere Konditoren keiner Beliebtheit erfreuen und daß die Mannheimer kein Interesse für die leckeren Dinge haben, die von unseren „Häßen Jungen“ hergestellert werden! Die Konditoren-Fachschau im Casino brachte am Sonntag den schlagenden Beweis, wie sehr man die Erzeugnisse des Konditorenhandwerks zu schätzen weiß und daß man den Konditoren die verdiente Beachtung schenkt. Da diese Fachschau zugleich als Werbung für das Handwerk gedacht war, kann man den Mannheimer Konditoren zu ihrem Erfolg beglückwünschen. Der Andrang zu der Fachschau war am Sonntag während der ganzen Öffnungszeiten so groß, daß Hunderte keinen Einlaß finden konnten und daß die Gesamtbefuchterzahl die Erwartungen der Konditoren um ein vierfaches übertraf! Man bedauerte allgemein, daß eine Verlängerung der Schau nicht möglich war, da ja die süßen Erzeugnisse ein längeres Ausprobieren nicht mehr erlaubten. Die ausgefallenen Meisterwerke fanden auch die uneingeschränkte Bewunderung der Besucher, die am liebsten Kostproben entnommen hätten. Eine Ergänzung der Fachschau bildete die Ausstellung der Fachschule, die einen Auschnitt aus der Arbeit der Nebelius-Gewerbeschule gab, in der die künftigen Meister der süßen Kunst, alles das lernen, was sie zur Verwollkommnung in ihrem Beruf brauchen. Mannheim darf übrigens sehr stolz auf die Konditoren-Fachschule sein, um deren Einrichtung drei Jahrzehnte gekämpft werden mußte. Im Jahre 1907 forderten die Mannheimer Konditoren die Einrichtung einer Fachschule, deren Bedürfnis aber immer wieder von dem zuständigen Ministerium abgelehnt wurde. 1926 stellte man in der Fortbildungsschule einen Raum zur Verfügung, ohne daß jedoch Verpflichtung zur Teilnahme bestand. Diese auf ehrenamtlicher Grundlage aufgebaute Fortbildungsschule wurde im Jahre 1935 von der Nebelius-Gewerbeschule übernommen und konnte inzwischen zu einer brauchbaren Schule entwickelt werden, die mehr denn je in der Lage ist, wichtige Ausbildungsarbeit den Meistern abzunehmen und die jungen Leute zu erstklassigen Konditoren zu erziehen und sie mit dem für ihr Handwerk erforderlichen Wissen auszustatten. Um diese Fachschule das sich ganz besonders Bezirksinnungsmeister Schuster verbient gemacht. Nachdem am Sonntag die Fachschau geschlossen war, trafen sich die große Konditoren-

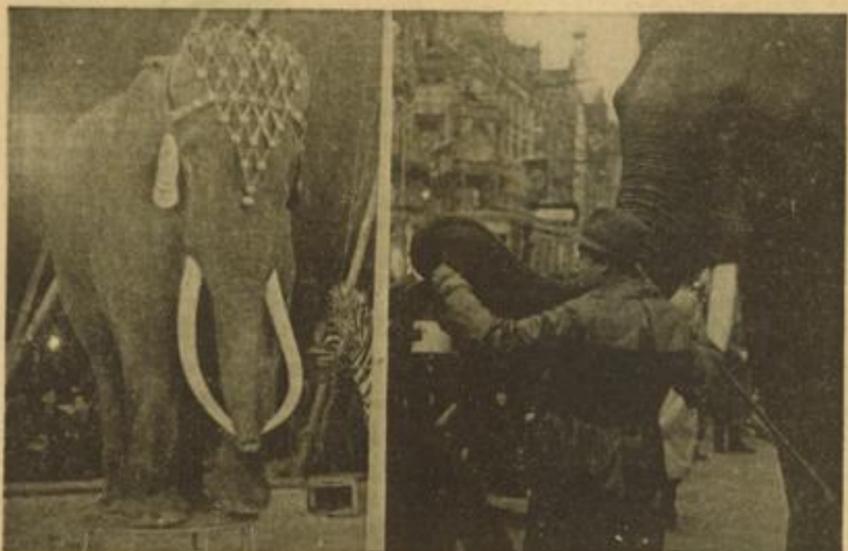
„Leuchtende Sterne“ in „bezaubernder Welt“

Die „größte und schönste Revue der Gegenwart“ beehrte uns im Nibelungenaal

Bitte schön: so ward diese Revue für den Sonntagabend angekündigt. Also gab man sich in gehobener Vorfreude der mehr oder weniger gespannten Erwartung hin und füllte schließlich den „Nibelungen“-Saal bis auf den letzten Platz. Oh, wir Mannheimer sind recht lebenslustig und haben dann und wann schon auch einmal Sinn für eine Revue! „So sind wir gar nicht“, meinten uns Deutschen diese Form freudenschöpfender Unterhaltung vielleicht auch nicht ganz so liegen mag wie beispielsweise dem Franzosen, dem Briten oder auch dem Nord- und Südamerikaner und sonst wem. Wir sind daher arm an Revuen. Ob das schlimm ist? Der Abend kam zornig und war voller Illusionen, auf beiden Seiten des Hauses, auf der Bühne und im Saal. Schließlich befand man sich ja in einer „bezaubernden Welt“. Eine der Illusionen wollte mich auf dem Nachhauseweg nimmermehr verlassen: sie pochte an mein Gewissen: „Ist so die Welt bezaubernd?“ Nein — ich habe lange genug darüber nachgedacht — mit philosophierender Lebensweis-

heit hatte diese fragende Illusion nichts zu tun. Sie war nur beruflich ausgebracht. Und es gibt gute Revuen! Revuen pflegen an einem Ort meist mehrere Tage zu gastieren. Die mühselige, mannigfaltige Arbeit der Inszenierung bedingt das eigentlich. Wenn eine Revue an einem Ort nur einen einzigen Abend auftritt, so kann sie aus ökonomisch-technischen Gründen nicht im gleichen Maß und Umfang Dekorationen aufbauen. Da mußte sich denn Henry Heit, dem die Gesamtschau oblag, schon beinahe auf eine Standard-Dekoration beschränken, die er mit wenigen Mitteln variieren konnte. Diese Standard-Dekoration des Antonsbildes war von Professor Kautz in Wien immerhin geschmackvoll geplant und vom Theaterunterwerbe in Berlin auch ebenso ausgeführt. Heit selbst scheint im Zuge der Gesamtschauverwirklichung auch die Dekorationsentwürfe fertiggestellt zu haben (auch die silbernen Sterne am nachtschwarzen Himmel). Ganz reizend gefielen die Kostümschöpfungen von Julie Deutsch in Wien, ausgeführt von Lambert Hofer. Sie waren lustig, schmissig in der Linienführung wie auch in der Farbgebung — mitunter sehr auf Re-

alität zugeschnitten, mit einem Schuß Plakaterie. In Revuen wird eben mal gerne „geschossen“, wenn es auch ein bißchen knallig wirken mag. Es bleibt deswegen doch ein ganz gesunder Sport. Auch gebort wurde, von Damen, in „Hieb und Stich“, einem bodenlos-ironischen Redduett zwischen Helga Hell und Josef Fiedler, bei dem der Funtreicher zum Schluß selbst ausgezählt wird. Es gab übrigens noch viel mehr: rund 35 Bilder, denn es war schließlich eine Groß-Revue, inszeniert von Wulf Rittscher. Und sie brachte unter anderem Scherz, Feinheit und leichte Muse in Prosa und Poesie, heiter, scherzend und — mehr oder weniger ansprechend auf die verschiedenen menschlichen Sinne abgestimmt. Was von der Musik herkam, blieb in besonders freundlicher Erinnerung. Helga Böllert brachte eine schwermütig timbrierte, unsonore und recht süßliche Stimme mit Lucia und Jimmy Dale geizten soliden Rhythmen auf dem Banjo, auf der Hawaiian-Gitarre und als Virtuosen auf dem Xylophon (Gardas Montil), wenn auch mit erleichterten Akkord. Schöne-ber-Schumm hatte die Bilder der Revue musikalisch klüßig dahingeleiten lassen. Raff Lotbar, dem die Tanzregie oblag, zeigte erstklassig und dazu im Migttempo. Auch seine Rhönradnummer — Zeitspiele und Tanz auf der Radantel — erfreute sich mit Recht starken Beifalls. Im Revue-Paschett gab es mitunter gute Tanzakrobatik zu sehen. Raff Lotbar, der zusammen mit Guido Goroll den Besuchern die Illusion einer Weltreise vermitteln wollte, errang sich zudem auch mit seiner pantomimischen Parodie über die Toilette der Damen von früher und heute beifallsstrebende Anerkennung. Im großen ganzen gesehen führte die „Weltreise“ in verschiedene Länder, und man kam u. a. Spanisch, ungarisch, indisch, chinesisch und amerikanisch — tanzend, singend, mehr oder weniger parodierend, aber auch plausierend und Witze machend, sogar in einer sogenannten Hahnenportage vom „Untergrunde der Humanität“ mit dem Zauber der „goldenen Beauties“ am Meeresstrand. Und besonders herzlichem Beifall erarbeiteten sich „Die 3 NANADYL BROTHERS“ in einem hervorragenden Paschett, in dem zwei Oberhändler schließlich gar auf der Gabel der Perchlanke Kopf fanden. Diesen besonders herzlichem Beifall verdienten sich die Jungs voll und ganz. Ansonsten war man an diesem Abend mit dem Beifall trotz mancher Anstrengungen nicht gerade verschwenderisch. Sind wir Mannheimer nun wirklich ein so schwieriges Publikum, wie man uns oft nachsagt? Hanns German Neu.



Die letzten Aufnahmen von dem Elefanten Butan, der nicht nur ein berühmter Zirkuskünstler, sondern auch eine Filmkapazität war. Links: Butan bei der Eröffnungsvorstellung des Zirkus Barlay in Mannheim. Rechts: Butan als eifriger Sammler für das Winterhilfswerk anlässlich des Tages der nationalen Solidarität. Aufn.: Hans Jütte (2)

Es hätte besser sein dürfen . . .

Der große Maskenball der Ludwigshafener „Rheinschanze“ war etwas schwach

Auch dieses Jahr blieb es dem Ludwigschafener Karnevalsverein „Rheinschanze“ wieder vorbehalten, mit einem großen Maskenball das närrische Treiben des Jahres zu eröffnen. Sämtliche Räume des Festsaales, vom Dach bis zum Keller, hatte man ausgedehnt, aber es scheint, als hätte der Schellenprinz noch nicht alle reichlos in seinen Bann gezogen. Jedenfalls fehlte man überall bedeutende Lücken fest, die sich bei einem Faschingstreiben noch deutlicher als sonst irgendwie auswirken. Dieses Manöver geschah man aber durch die Stimmung aus, die man mitgebracht hatte, denn man wollte sich eben um jeden Preis amüsieren und gegen Mitternacht stellte man denn auch fest, daß das Stimmungsbormeter, das vorher unverändert auf „Null“ gestanden hatte, endlich auf „Schönwetter“ zeigte, und später wurde es teilweise sogar noch „stürmisch“. Das hohe Ministerium der „Rheinschanze“, mit Schellenkoppe und altherbräunten Orden, war dauernd auf Tour, denn man beehrte ihnen bald in der Zeltkellerei, dann wieder in der Bar zur roten Maske, im Viersteller oder im Passagelokale. Und überall wo sie erschienen, brachte man ihnen als Vertreter des Schellenprinzins die erforderliche närrische Achtung entgegen. Uebrigens gab es nette, teilweise sogar neuartig-originaire Masken und noch schöner war zu beobachten, wie sie sich stimmungsvoll zusammenfanden. Da hatte beispielsweise ein schmaler „Reichmatrose“ einen zünftigen Zimmermann von der Wasserant aufabert, dort wieder flatterte ein goldblauer Luftball als Bekleidung des Gegenständlichen mit einem langweiligen „Tand“ und ein in einziger Ausgabe erschienener Domino verlor, allerdings erfolglos, sein Glück bei einer sterblichen Pirette. Auf der Empore hatten einige Paare „Sperrstüb“ amtiert, das waren die Dauerhaften, die nicht wankten und nicht wichen, die so gewissenhaft die Sache aus der Boarsperspektive betrachteten und dabei rächten „Aus kann keiner“; dabei hätten diese Reumalkassen besser daran getan, zu Hause zu bleiben, denn sie haben noch nicht erlaubt, daß der Fasching lebensfrohe, lebensbejahende und dem hochhändigen Humor zugewandte Gemüter braucht, die gerne dem Karneval ihren Tribut zollen und keine „Zerwerstöpfe“, die mit der Lösung einer Eintrittskarte unaußgesprochen die Verpflichtung verbinden, daß man sie nun „närrisch“ unterhalte. Aber im Strudel des allgemeinen Treibens gingen diese „Prolet-Karren“ wirkungslos unter. Man unterließ sich in der Zeltkellerei genau so gut wie in der oberen Zeltkellerei, man drehte sich im Konzertsaal unentwegt zu

den Klängen der beiden fleißig aufspielenden Kapellen und im Konzertsaal thronte Julius Schüller souverän als Vergnügungsleiter über dem Ganzen. Lausliche Gän bildeten die „Bar zur roten Maske“ und das „türkische Kaffee“ und hoch gingen die Bogen der närrischen Begeisterung im stimmungsvollen Viersteller. War dieser närrische Kaffee (der gleichzeitig im 30-Felderabendhaus stattfindende „Gärtnerball“ mag mit daran schuld gewesen sein), den das „Rheinschanze“-Ministerium mit seinen Leberaufschäumen belebte, auch nicht allzu verheißungsvoll, das nächste Mal wird es bestimmt besser werden. Ur- und Erstaufführungen für Bläsermusik beim 3. Kammermusikabend. Die Deutsche Arbeitsfront, AFD „Kraft durch Freude“ bringt bei ihrem 3. Kammermusikabend am Dienstag, 24. Januar, um 20.15 Uhr, in der „Garnison“, D 2, 6, neben ihrer interessanten und ausgezeichneten Besetzung durch Max Häbler, Karl Wöber, Otto Kramer, Otto Venjer und Julius Frank, mit Dr. Ernst Kremer am Flügel, ein für Mannheim besonders wertvolles Programm. Das herrliche Quintett, Opus 16, für Klarinette, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott von Beethoven wird untrüben von einer Erstaufführung eines Wälder-Terzett von einem der hoffnungsvollen lebenden, jüngeren Komponisten unserer Zeit, Theodor Blumert, was von einer Uraufführung unseres einheimischen Komponisten und Meisters Max Häbler ein Wert für Flöte, Klarinette und Klarinette. Nachrichten aus Wallstadt. Ein voller Erfolg in jeder Beziehung war das Jubiläum des Vrietaubendreins „Lustvoll“ in Mannheim-Wallstadt. Die Vrieträger hatten keine leichte Aufgabe zu bewältigen — sie haben sie aber glänzend gelöst. Es war wirklich das Beste, was die diesigen Jücker einschließlich der Jungmilitärlider zur Schau gestellt hatten. Das ausgehellte Material berechnete zu den besten Hoffnungen für die Zukunft. Ein schöner Beifall, auch für den Laien, waren die in weichen Köpfen untergebrachten Tiere. Sehr reichhaltig war überdies der Gadenstisch ausgekarrt, und vor allem: Jeder Zuschauer erhielt einen Preis. Die Bewertung der zehn Tausen war für folgende Klätter erfolgt: 1. A. Kern, 2. M. Klein, 3. W. Reiter, 4. Gehr. Penninger, 5. Ehrh. Horn.



Letzter Schuß zur deutschen Billardmeisterschaft

Kurz vor der deutschen Billardmeisterschaft gab es in Berlin einen Billard-Fünfkampf zwischen dem Weltmeister der Berufsspieler, Hagenlocher-Stuttgart, und dem Amateurmeister Werner Sorge-Berlin. Unser Bild zeigt Werner Sorge beim Stoß, links Weltmeister Hagenlocher.

Lübbehtmann ist Meister

Billard-Fünfkampfsmeister entschieden

Nach mehrtägiger Dauer wurde in Magdeburg die Deutsche Billard-Fünfkampfsmeisterschaft entschieden. Der Frankfurter Lübbehtmann sicherte sich überlegen mit 41 Punkten vor dem Düsseldorfener Rudolfsh mit 30 Punkten den Titel. Sorge (Berlin) kam auf Grund des besseren Durchschnitts auf den dritten Platz mit 21 Punkten vor Unshelm (Magdeburg) mit 21 Punkten, Tefner (Wien) mit 20 und Ebielens (Wiesentrieden) mit 15 Punkten. Der neue Meister sowie Förster (Aachen) werden Deutschland bei den am 31. Januar in Aachen beginnenden Weltmeisterschaften im Fünfkampf vertreten.

Hockey-Tagung in Berlin

Pflichtspiele in allen 18 Gauen

Am Wochenende hat das Reichamt Hockey im NSMZ unter Reichamtsleiter Jäger in Berlin eine Tagung abgehalten. Aus allen 18 Gauen waren Vertreter anwesend. Für die kommenden Aufgaben wurde zur Vorbereitung auf die Olympischen Spiele der Münchener Professor Schlemmer mit der Durchführung der notwendigen Maßnahmen beauftragt, während für die Landesspiele und den Silberschirmwettbewerb weiterhin der Kölner Witte verantwortlich ist.

Mit Beginn der neuen Spielzeit wird in allen Gauen eine Pflichtrunde eingeführt, praktisch also in Großdeutschland Meisterschaftsspiele auch im Hockey gefordert. Um aber die Pflege des Privatspielverkehrs nicht zu sehr zu beeinträchtigen, bleibt jeweils der erste Sonntag des Monats von Pflichtspielen frei.

Zur Förderung des Nachwuchses wurde jedem Gauhockeyverein anferlegt, mindestens eine Jugendmannschaft zu unterhalten, sonst müßte der Ausschluß aus der Gauliga erfolgen. Das Länderspielprogramm liegt in großen Zügen fest. Die Termine sind: 18. Februar gegen Irland in Dublin, 19. oder 30. April gegen Belgien in Brüssel, 14. Mai gegen die Schweiz in Zürich, im Oktober gegen Dänemark in Kopenhagen, im November gegen Frankreich und Deutschland, 18. oder 21. Mai 1940 gegen Ungarn in München.

Die deutsche Elf für Dublin

steht so gut wie sicher fest, schließlich für den Torwart kann noch eine Umbesetzung erfolgen. Die wahrscheinliche Aufstellung lautet:

- Gilbert (Dortmund); Dr. Wehmann (Aöln) — Preuß (Berlin); Müller (Hannover) — Gerdes — Schmalix (beide Berlin); Hüffmann 1 (Essen) — Baum (München) — Wandendistel (Bremen) — Lange (Hamburg) — Messner (Berlin); Ersatz: Menke (München-Glabach).

Badens Rugby-Meisterschaft entschieden

Der Sonntag brachte bereits in der badisch-württembergischen Rugby-Meisterschaft das entscheidende Treffen zwischen dem SC Neuenheim und dem Heidelberger Ruderklub, das unentschieden 3:3 (3:0) endete. Mit diesem Unentschieden hat sich der SC Neuenheim wahrscheinlich bereits die Meisterschaft gesichert, da er das Spiel gegen die Stuttgarter auf eigenem Platz wohl kaum verlieren wird.

Die beiden Mannschaften lieferten sich einen fesselnden und lebhaften Kampf, in dem die Neuenheimer die bessere Mannschaftsleistung zeigten. Die Hintermannschaft gestiel durch ihr ausgezeichnetes tiefes Passen und der Sturm durch seine Einfahrfreudigkeit. In der ersten Halbzeit erlitten sich die Neuenheimer eine 3:0-Führung, aber ein Viererstoß vor Schluß ließ der Aufendreitviertel Beiß mit einem schneidigen Versuch aus. Erst jetzt kam der Klub noch etwas auf, ohne aber zu einem Erfolg zu kommen.

Großdeutsche Tennisphalanx Kämpfte

Die neuen Hallentennismeister von Deutschland heißen: Roderich Menzel, Grace Wheeler, Menzel/Metaza, Hamel/Wheeler

Bremen, 22. Januar.

Deutschlands Tennisport hat seine Stellung behalten, ja sogar noch weiter ausgebaut. Die erste Meisterschaftsprüfung des Jahres 1939 in der Bremerhalle wurde zu einer eindrucksvollen Demonstration der großdeutschen Tennisphalanx, die sich nach dem Anschluß des Sudetenlandes und der Ostmark formiert hat.

Gerade die Spieler dieser jüngsten Gauen des Reiches haben im Kampf gegen die Vertreter von sechs weiteren Nationen gezeigt, welche Verstärkung sie für das deutsche Tennis bedeuten. Ob es nun Roderich Menzel war, der bei seinem ersten Start in Bremen hier seine Meisterschaft erringen konnte, ob Hans Redl, ob Georg Metaza, der trotz des mangelnden Trainings in zwei Schlußrunden vordrang — sie alle haben bei diesem Tennistart erfolgreich dem Ansturm des Auslandes widerstanden. Wir dürfen hoffnungsvoll den kommenden Ereignissen dieses Jahres entgegensehen.

Schatten großer Ereignisse

Schon werfen die Hallentennismeisterschaften von Frankreich ihre Schatten voraus, bei denen

Roderich Menzel und Hentel die deutschen Farben vertreten werden, weiter auch schon der Schlußkampf um den Pokal des schwedischen Königs Anfang Februar in Hamburg. Wie gut gerüstet wir gerade für diesen Entscheidungskampf um die wertvolle Trophäe des Tennissports sind, haben die Bremer Tennisphalanx eindeutig gezeigt.

Zum fünften Male hat Henner Hentel im Kampf gefaßt. Zum vierten Male hat er sich der größeren Reife und Ausgeglichenheit des Reichsbergers beugen müssen. Man weiß nicht, was man an dem 33jährigen Menzel mehr bewundern soll, seine brillante Technik, den großartigen Strategen oder aber den großen Kämpfer. Das war aber kein Hentel in Höchstform, der Menzel gegenüberstand; aber jeder spielt bekanntlich so gut, wie der Gegner es zuläßt, und Roderich Menzel ließ eben nicht zu, daß Hentel besser spielte.

Die Aufschläge Hentels hätten besser sein können, die Anlage dieses ganzen Kampfes von der praktischen Seite aus; aber auf der anderen Seite stand ein Kämpfer, dessen Erfahrung und unerhörte Konzentration das Rennen machten.



VIR — FC Freiburg 2:1

Seminar (Freiburg) hatte Glück, daß Striebing in dieser Stellung verschob. (Aufn.: Gayer)

100 Wagen erreichten Monte Carlo

bei der 18. großen Zuverlässigkeits- und Sternfahrt

Ein schönes Ergebnis hat die 18. Monte-Carlo-Sternfahrt hinsichtlich der Zuverlässigkeit des Automobils in der Touristik gebracht. Von 119 gestarteten Wagen haben genau 100, viele davon nach fast 3000 Kilometer langer Reise, bei nicht gerade niedrigen Durchschnitts- und teilweise ungünstigen Wetterverhältnissen das Ziel in Monte Carlo erreicht.

Die meisten Ausfälle gab es in der von Athen gestarteten Gruppe, in der von 35 Teilnehmern acht auf der Strecke blieben. Es handelte sich hierbei auch um die schwerste Route, die zugleich mit der höchsten Punktzahl bewertet wurde. Aus Umea, Västana und Amsterdam dagegen haben sämtliche Gestarteten ihre Aufgabe gelöst. Von John O'Grada's fuhren vier, von Zouvaner drei und von Palermo und Reval je zwei Wagen aus. Der bereits bei der Ankunft erledigten Bremsprüfung folgte am Sonntag eine Leistungsprüfung, und den Abschluß bildet ein Bergrennen am Montag. Die Ergebnisse werden erst am Dienstag veröffentlicht.

Frankfurter Frauen-Schwimmfest

U. Pollack schwamm Bahrtreffend

Die Reichsprüfungswettkämpfe unserer besten Schwimmerinnen erleben am Sonntagmittag im Frankfurter Stadtbad-Mitte ihren Höhepunkt. Unter den Zuschauern, die die kleine Halle bis auf den letzten Platz besetzt hielten, sah man auch den Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Krebs, NSMZ-Gauleiter Belkerle und Reichsachamtsleiter Georg Harz, die den spannenden Kämpfen mit Aufmerksamkeit folgten. Den Auftakt des Nachmittags bildete die Kraußstaffel über 4x100 Meter, die eine aus H. Halbsguth, U. Pollack, Inge Schmitz und Ulla Groth gebildete deutsche Nachwuchsmannschaft sicher vor vier Nachwuchsveterinnen gewann, der man 14 Sekunden Vorsprung gewährt hatte. Im 100-Meter-Kraußrennen der Meisterklasse übertraf Pollack als Siegerin mit einer Zeit von 1:08,5 den alten Bahrtreffend, den G. Arendt mit 1:09 Minuten hielt. Inge Schmitz kam in 1:10,7 nur als Zweite ein. Auch im 200-Meter-Vruchschwimmen wurde die Meisterin, die Berlinerinnen G. Busse, geschlagen. I. Kollschläger (Daisburg) reichte in 3:05,5. Großen Anklang bei den Zuschauern fanden das Kunstschwimmen des Frauen-SV München und das Figurenlegen des Frauen-SV Frankfurt.

Zum Abschluß der Schwimmwettkämpfe hätte es beinahe eine große Ueberraschung gegeben. Die Spandauerin Ursula Pollack erreichte als

Siegerin des ersten Laufs im 100-Meter-Rüdenschwimmen 1:21,8 Minuten, und man glaubte nicht, daß diese Zeit im zweiten Lauf auch nur annähernd erreicht werden würde. Aber die 14jährige Bahrtreffendin Weber schwamm die Strecke wie eine Meisterin von morgen, leicht, flüssig, und wurde schließlich mit 1:21,9 gestoppt. Man darf sie damit zu unseren besten Rüdenschwimmerinnen zählen. Im Kunstspringen der Frauen blieben zwei Frankfurterinnen unter sich. A. Ebscheidt, die nach den Pflichtübungen geführt hatte, wurde in der Kür noch von A. Kopp übertroffen.

Bier Punkte für MGB Darmstadt

Nach einer Entscheidung des Gauleiters des NSMZ-Gaues Südwes, SA-Übergangsführer Bedele, werden die von der Handball-Mannschaft des MGB Darmstadt vor dem 1. Oktober 1938 durchgeführten Meisterschaftsspiele wie ausgetragen gewertet, da die über den Verein verhängte Sperre wegen der Nichtzahlung von Reichsbundbeiträgen erst am 1. Oktober wirksam war. Die den Darmstädter Soldaten aberkannt Punkte aus den vor dem 1. 10. 38 gewonnenen Spielen gegen Tura Ludwigshafen (12:6) und SV 98 Darmstadt (11:10) sind ihnen wieder gutgeschrieben worden. Damit hat der MGB Darmstadt jetzt 8:20 Punkte. Die Leidtragenden dieser Entscheidung sind Darmstadt 98 und Tura Ludwigshafen, die mit je 3:23 Punkten gemeinsam am Tabellenende stehen und dem Abstieg kaum entgegen dürften.

Zum dritten Male Mehrgangs

Der Wärmeeinbruch hatte im Wintersport zahlreiche Absagen bedingt, und nur Schiefen führte neben Bayern die Gaumeisterschaften der Eisportler zum Teil durch. In der nordischen Kombination wurde Günther Mehrgangs (Hirschberger Jäger) zum dritten Male Schlesischer Meister. In Tagesbestzeit gewann er den 18-Kilometer-Lauf überhalb Schreiberhaus in 1:10:55 Std. vor Herbert Leopold (Weslau) in 1:11:38. Auch im Kombinationsprunglauf auf der Heinrich-Adolf-Schanze blieb G. Mehrgangs mit Note 24,5 und Sprüngen von zweimal 35,5 Meter in Rent. So daß der Deutsche Meister mit der Gesamtnote von 461,5 erneut Gaumeister wurde. Bei den Jungmannen siegte Heinz Wolpe (Hirschberg) mit Note 444,2 in der Kombination.

Roderich Menzel kannte sie wohl, die ungeheure Gefahr, die für ihn, den acht Jahre Älteren, darin bestand, daß Menzel einen Satz gewann. Je länger der Kampf tobte, um so mehr mußten die Chancen Hentels steigen.

Deutschlands Meister messen sich

Wir haben äußerlich brillante Kämpfer in der Bremerhalle gesehen; schon der Kampf Roderich Menzels gegen den Franzosen Paulizza um den Eintritt in die Vorschlußrunde war rascher als das Finale. Aber dieses Schlußspiel war doch von unerhörter innerer Spannung. Die Art, wie die beiden Spieler sich abtasteten, bis sie den entscheidenden Punkt entdeckt hatten, bis sie dann angriffen, war meisterhaft, bestimmte die Qualität dieses Kampfes zwischen den beiden ersten Tennispielern Großdeutschlands, die die gesamte in Bremen vertretene, noch in Stockholm bei den skandinavischen Meisterschaften so erfolgreiche ausländische Streitmacht vorher schon ausgeschaltet hatten. Menzel gewann den Kampf 6:4, 7:5, 6:4.

Ein dramatischer Kampf

Von großartiger Dramatik war aber der Kampf im Herrendoppel zwischen Georg von Metaza, Menzel und den Vorjahrsiegern Göpfert/Beuthner. Man kann kaum schildern, wie spannend dieser Kampfvorlauf war. Die Vorjahrsieger führten in diesem Kampf im ersten Satz 5:2 und im zweiten 4:1 und konnten diese Sätze doch nicht gewinnen. Menzel/Metaza lagen im dritten Satz 5:4 in Front (bei eigenem Aufschlag) und gaben den Satz doch noch ab. Im dritten Satz führten Göpfert/Beuthner 5:2 und konnten den Satz schließlich erst nach 28 Spielen 15:13 gewinnen, und im entscheidenden 5. Satz führten Göpfert/Beuthner wiederum 3:1 bei eigenem Aufschlag, hätten also eigentlich auf 4:1 kommen müssen, was den sicheren Sieg bedeutet hätte. Aber in diesem Augenblick bewährte sich das aguerierte Paar, und nach 3:3 kamen Menzel/Metaza schließlich zum Satzgewinn; mit 8:6, 6:4, 6:8, 15:13, 6:4 wurden Menzel/Metaza auch Meister im Herrendoppel.

Bei den Frauen hatte Deutschland nichts zu befürchten. Die Amerikanerin Wheeler schlug die Ungarin Somaggi 6:4, 6:4. Einen deutschen Teilsieg gab es im Frauendoppel, in dem die Berlinerinnen Hamel mit der Amerikanerin Wheeler in zwei Sätzen 6:4, 6:3 erfolgreich blieb.

Deutschland wurde „geleht“

Auslosung zur Eishockey-Weltmeisterschaft

In Brüssel trat der Eishockey-Weltverband zusammen, um die Auslosung für die Europa- und Weltmeisterschaften vom 3. bis 12. Februar in Basel und Zürich vorzunehmen. Die vier ersten Mannschaften des letzten Turniers, Kanada, England, die Tschecho-Slowakei und Deutschland wurden „geleht“. Deutschland hat dabei in Gruppe A U.S.A., Italien und Finnland zu Gegnern. Die Einteilung der übrigen Gruppen: Gruppe B: Tschecho-Slowakei, Schweiz, Lettland, Jugoslawien; Gruppe C: Kanada, Polen, Holland; Gruppe D: England, Ungarn, Belgien.

Die Gruppen A und C veranstalten ihre Spiele in Basel, die beiden übrigen Gruppen treten in Zürich an. In jeder Gruppe hat jeder gegen jeden anzutreten. Die zwei besten Mannschaften jeder Gruppe gelangen in die Zwischenrunde, in der die acht verbleibenden Mannschaften auf zwei Gruppen verteilt werden. Die zwei besten dieser Gruppen streiten sich dann um den Endsiß. Basel und Zürich sind abwechselnd die Austragungsorte der Endkämpfe. Während die sechs in der Vorrunde ausgeschiedenen Mannschaften in einem Trostturnier Betätigung finden, kämpfen die in der Zwischenrunde Geschlagenen um den fünften bis achten Platz.



Sonderwertzeichen zur Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1939

Zur Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung hat die Deutsche Reichspost drei Sondermarken nach Entwürfen des Berliner Graphikers Meerwald hergestellt. Das Markenbild zeigt Darstellungen aus der geschichtlichen Entwicklung des Automobils. Oben: Karl Benz auf seinem dreirädrigen Motorwagen, daneben Gottlieb Daimler. Mitte: Die Grand-Prix-Rennwagen von Auto-Union und Mercedes-Benz. Unten: Der KdF-Wagen. Die Zuschläge fließen dem Kulturfonds des Führers zu. Weißbild (M)

Der Freis... glänzend... sieren la...
Hann...
Seant...
Einem...
Frankre...
naten un...
hat und...
Stadion...
lenmäßig...
Polen er...
Diazeta u...
auf dem...
denen U...
der Polen...
der Angr...
Der Bre...
lern von...
waren: K...
telli (alle...
Gidd...
Worm. D...
In Worm...
den die W...
(0:1) Reg...
diesem Sp...
wie vor ad...
schloß d...
Wietellm...
Führung...
bis weit...
Gelt im G...
der zwit...
dann noch...
Zuführer...
FD Saar...
Der NSZ...
Rann Er...
wunderbar...
schlechte...
gegen die...
an sich erri...
der Wank...
Führung...
Wesfel...
den Maß...
berum 2...
noch den...
(Wandau)...
DJB Cobu...
Im zwit...
Nürnberg...
Coburg...
haben bis...
Mannsch...
Gefen aus...
tann Cob...
seiner gef...
Coburger...
des Spie...
Vorteil...
einen G...
burger Tor...
Schieds...
11:6 für Cob...
Stuttgarte...
Die beiden...
zeigten in...
Der Stutt...
(0:0), da...
stuna voll...
die Stutt...
außen Rang...
geschänd...
Schieds...
Sportfr. S...
Vor 200...
schaften...
Sportfreun...
5:2 (2:0) ge...
leicht ab...
ihren erst...
der Wank...
Wiederan...
stieß zum...
3:1, aber...
von B...
Schluß...
Wödlm...
ihren Halb...
Schieds...
FK 03 Pi...
Bei trüb...
Worms...
eingel...
er eine...
entw...
Minute...
schöne...
erhen Tor...
2:0 und...
einen...
Schieds...
Schweizer...
FC Davos...
3:1 bes...
Schweiz...
misch-Part...

ie ungebeur
ere Kellern,
Satz gewann
mehr mühten

Kämpfer in
Kampf Ho-
sen Pulizza
nde war ras-
Schlußspiel
Spannung,
abstufeten,
bedekt hatten,
herhaft, bes-
des zwischen
Großdeutsche
vertreten,
andinavische
ausländische
alten hatten.
5, 6:4.



Handball: Waldhof — Freiburg 14:4
Der Freiburger Torwächter muß trotz wirklich glänzender Parade einen Wurf Reinhardts passieren lassen. (Aufn.: Gayer)

Frankreichs Ländereis in Schwung Polen in Paris mit 4:0 besiegt

Einen unserer nächsten Ländereisgegner ist Frankreich Nationalteam, die in den letzten Monaten unverkennbar an Spielfähigkeit gewonnen hat und am Sonntag im Pariser Prinzenpark-Stadion vor rund 30 000 Zuschauern einen zahnemäßig recht deutlichen 4:0 (2:0)-Sieg über Polen errang. Die Franzosen mußten ohne Diquie und Courtois antreten, fanden sich aber auf dem durch dauernden Regen weich gewordenen Platz recht gut mit dem schnellen Spiel der Polen ab. In prächtiger Form befand sich der Angreifer, der mit Ausnahme des Halbrechten Ben Baré (Marseille) ausschließlich aus Spielern von Racing Paris bestand. Die Torschützen waren: Weinante, Heisserer, Weinante und Jaktelli (alle Racing Paris).

Güddeutsche Meisterchaftspiele

Worm. Worms — Kick. Offenbach 2:1 (0:1)

In Worms gab es am Sonntag einen großen Kampf, den die Wormatia sehr knapp und mit viel Glück 2:1 (0:1) heimisch gestalten konnte. Die Wormatia war in diesem Spiel mit der gleichen Mannschaft angetreten, wie vor acht Tagen gegen den FSV, aber die Mannschaft hatte nicht die gleiche Wirksamkeit. Nach einer Viertelstunde erzielte Stoad durch Kopfball das Führungstor für die Gäste, die diesen Vorsprung auch bis weit in die zweite Halbzeit hinein halten konnten. Erst im Endspurt (Schlußzeit) in der 30. Minute der zweiten Halbzeit den Ausgleich und Pohl stellte dann noch durch ein zweites Tor den Sieg sicher. 4000 Zuschauer, Schiedsrichter Uman (Saarbrücken).

FD Saarbr. — FSD Frankfurt 2:2 (1:0)

Der FSD Frankfurt mußte am Sonntag mit fünf Mann Ersatz nach Saarbrücken fahren, aber mit ihrem wunderbaren Spielfeld gelang den Frankfurter schließlich doch noch ein wertvolles 2:2-Unentschieden gegen den FD Saarbrücken, der diesmal die Führung an sich gerissen hatte. Gold hatte Saarbrücken vor der Pause durch Vermeidung eines Elfmeters in Führung gebracht. Dolschobal glückte nach dem Wechsel aus und als dann Mittelstürmer Kels für den Halbrechten erneut ein Tor vorlegte, war es wiederum Dolschobal, der durch eine Energieleistung noch den Ausgleich errang. — Schiedsrichter Müller (Wandau).

DfB Coburg — 1. FC Nürnberg 0:1 (0:1)

Am zweiten Spiel am Wochenende kam der 1. FC Nürnberg mit 1:0 (1:0) gegen den Tabellenführer in Coburg zu einem glücklichen Sieg. 3 000 Zuschauer sahen bis zur 75. Minute ein überaus interessantes Spiel ihrer Mannschaft, die ihre Überlegenheit allerdings nur in Ecken auszubüchsen vermochte. In der 19. Minute kann Oehm, der diesmal Mittelstürmer spielte, einen seiner gefährlichsten 20-Meter-Strafstöße unabweisbar zum Coburger Netz schlagen. Das war der einzige Treffer des Spiels. Nach der Pause war Coburg weiter im Vorteil. Gahner konnte dann auf der Gegenseite einen Elfmeter nicht verwandeln, den Gold im Coburger Tor hielt. — Schiedsrichter: Weinreich (Worms). Eden: 11:6 für Coburg.

Stuttgarter SC — SpDg. Bad Cannstatt 1:0

Die beiden vom Abstieg bedrohten Mannschaften zeigten in diesem Spiel keine besonderen Leistungen. Der Stuttgarter SC gewann nicht unbedingt 1:0 (0:0), da er in der Schlusszeit doch die bessere Leistung vorbrachte. Den entscheidenden Treffer erzielte die Stuttgarter in der 27. Minute durch ihren Einfallenen Kaniold II. Beide Mannschaften waren erspürungslos angetreten. — Schiedsrichter: Heß (Stuttgart). — 2 500 Zuschauer.

Sportfr. Stuttgart — Union Bödingen 5:2

Vor 2 000 Zuschauern lieferten sich die beiden Mannschaften einen spannenden Kampf, den die Stuttgarter Sportfreunde verdient, aber schlussendlich zu hoch mit 5:2 (2:0) gewonnen. Es dauerte 40 Minuten, ehe die leicht überlegene Sportfreunde-Elf durch Dagg zu ihrem ersten Treffer kam, dem Kronenbitter I kurz vor der Pause nach ein zweites Tor folgen ließ. Kurz nach Wiederantritt veränderte Goldschmidt einen Strafstoß zum 3:0; der Bödingen Martin verringerte auf 3:1, aber schon eine Minute später war durch ein Tor von Wälder wieder der alte Abstand hergestellt. Zum Schluß fielen auf jeder Seite noch je ein Treffer; Bödingen war durch Würd und die Stuttgarter durch ihren Halblinken Frisch erfolgreich. — Schiedsrichter: Walter (Juffenshausen).

FK 03 Pirmasens — SV Wiesbaden 3:0

Bei trübem und regnerischem Wetter hatten sich in Pirmasens nur 1000 Zuschauer zu dem wichtigen Kampf eingefunden, in dem die vom Abstieg bedrohten Pirmasenser eine ausgezeichnete Leistung vorbrachten und zu einem verdienten 3:0 (0:0)-Sieg kamen. In der 18. Minute war Linkshänder Wille durchgedrungen, seine schöne Flanke verwandelte Mittelstürmer Bräuer zum ersten Tor. Vier Minuten später erzielte Wert auf 2:0 und dann ließ der Wiesbadener Torhüter Wolf einen schönen Schuß von Wille durch die Weine. — Schiedsrichter: Schmidt (Frankfurt).

Schweizerischer Eishockeymeister wurde der HC Davos, der am Sonntag den Berner SC 3:1 besiegte. Der neue Meister vertritt die Schweiz beim internationalen Turnier in Garmisch-Partenkirchen.

Generalprobe für Stockholm in drei Städten

Deutsche Ringer in internationalen Großkämpfen

Nach dem siegreich bestandenen Länderkampf gegen Estland haben am Sonntag in drei Städten internationale Turniere in sieben Gewichtsklassen begonnen. Die in Berlin, Mainz und Jella-Mehlis gezeigten Leistungen waren ausschließlich für den am 4. und 5. Februar in Stockholm mit Doppelmannschaften zu bestreitenden Länderkampf gegen die siegenewohnten Schweden.

Freund und Pulheim in Jella-Mehlis

In Thüringens Hochburg Jella-Mehlis wurde im Pantam- und im Leichtgewicht gekämpft. Das an und für sich schon starke Feld wurde durch einige Absagen vermindert. In beiden Klassen setzten sich nach den Kämpfen des ersten Tages zwei deutsche Ringer an die Spitze. Im Leichtgewicht führt Freund (Ludwigshafen). Im Pantamgewicht ist Pulheim (Köln) noch ohne Verlustpunkte, dagegen haben der Däne Sigil Johanson, Kraun (Mannheim) und Maife (Estland) bereits je einen Fehlpunkt in Kauf nehmen müssen.

Ergebnisse:

Pantamgewicht: Johanson (Dänemark) besiegt Kraun (Mannheim) 3:0 nach Punkten; Kraun (Mannheim) besiegt Antonio (Dänemark) 3:0 nach Punkten; Maife (Estland) besiegt Sterent (Jella-Mehlis) 3:0 nach Punkten; Pulheim (Köln) besiegt Triebel (Jella-Mehlis) in 5:12 durch Einwürfen der Brücke. — Leichtgewicht: Freund (Ludwigshafen) besiegt Vanse (Jena) in 5:35 durch Einwürfen der Brücke; Schönleben besiegt Mannis (Estland) 2:1 nach Punkten; Weltart (Dänemark) besiegt Jäger (Jena) 2:1 nach Punkten; Freund besiegt Mannis (Estland) in 1:30 durch Ausreißer; Weltart besiegt Pons (Jena) in 13:43 durch Ausreißer; Schönleben besiegt Jäger (Jena) 3:1 nach Punkten.

Koifas und Ostermann in Mainz

Im vollbesetzten „Frankfurter Hof“ zu Mainz gingen unsere führenden Feder- und Schwergewichtler mit den Spitzenkämpfern Estlands, Finnlands und Dänemarks auf die Matte. Die beiden Gewichtsklassen wurden in Kämpfen zu je zwei Runden durchgeführt, wobei es zu einer ganzen Reihe von spannenden Kämpfen und auch zu einigen Liebertötungen kam. Als bester Federgewichtler erwies sich bisher der frühere Deutsche Meister Ostermann (Berlin). Im Wettbewerb stehen nach zwei Runden nun noch Ostermann (Berlin), Bondung (Ludwigshafen) und Rödel (Köln), während Weisman (Estland), Voigt (Dänemark) und Engler (Mainz) bereits ausgeschieden sind. Im Schwergewicht ist an dem Endsieg des Europameisters Koifas (Estland) kaum noch zu zweifeln. Eine große Liebertötung gab es im Treffen zwischen Europameister Hornfischer (Rürnberg) und dem Mainzer Horn, kam doch hier der Mainzer Horn nach einem ausgeglichenen Standkampf in der Bodrunde zu einem entscheidenden Sieg. Der Rürnbergler wurde bei einer Souleßle abgefesogen und gefest. Ausgeschieden ist von den sechs Schwergewichtlern lediglich Liebert, da der Kampf zwischen Hornfischer und Siebert wegen einer kleinen Verletzung des Rürnbergers verschoben wurde.

Die Ergebnisse:

Federgewicht: Bondung (Ludwigshaf.) schlägt Voigt (Dänemark) 2:1 n. P. — Rödel (Köln) schlägt Engler (Mainz) 3:0 n. P. — Ostermann (Berlin) schlägt Weisman (Estland) nach 20 Sek. durch Souleßle. — Bondung schlägt Engler 3:0 n. P. — Ostermann schlägt Voigt nach 13:30

Deutschlands Turnernachwuchs im Leistungskampf

hälfte der Spitzengruppe stellt Baden / Stadel (Konstanz) wird erster Sieger

(Eigener Drahtbericht des „HB“) Gera, 22. Januar.

Thüringens Metropole Gera hand am Wochenende im Mittelpunkt eines erstklassigen turnerischen Ereignisses, dessen Ergebnisse man mit besonderer Spannung im ganzen Reich entgegen sah. In diesen Kämpfen trafen sich erstmals Deutschlands Nachwuchskräfte im Geräteturnen um einen hochwertigen Leistungskampf zu liefern, und zu beweisen, wer das Zeug besitzt, sich in die Spitzengruppe des Reiches vorzuschieben. Diese Aufgabe ist in Deutschland bei dem hohen Stand der Gerätekunst keine einfache Sache und kann nur gelingen, wenn Veranlagung und reiflose Hingabe alle Hindernisse auf diesem schwierigen Wege beseitigen.

So der besten Nachwuchskräfte des Reiches, die in Vorbereitungskämpfen für diese Kraftprobe geküht wurden, waren in Gera für diese Reichskämpfe eingesetzt worden. Die Pflichtkämpfe, die am Samstagmittag begannen, händen von vornherein im Zeichen hochwertiger Qualitätsarbeit und steigerten sich besonders in der Spitzengruppe zu einer bewundernswerten Vollkommenheit. Gänzlich bewährten sich vor allem die Vertreter Badens, von denen Stadel (Konstanz) schon nach der zweiten Uebung durch klassische Leistungen die Führung übernahm, die er nicht mehr abgab. Daneben gelang es auch den übrigen Kameraden vom Oberrhein, ebenfalls in die Spitzengruppe vorzuschieben. Schon die Pflichtkämpfe brachten als Ergebnis, daß unter den 12 Besten allein vier Badener auf der Liste vertreten waren. Dieses glänzende Ergebnis bekommt noch dadurch seine Bedeutung, daß in den Vorbereitungsstunden des Sonntags durch gute Leistungen bei den Kürübungen zwei weitere Vertreter Badens ihre Plätze verbessern konnten. Vor

allem waren es Anna (Mannheim) und Kaiser (Leinungen), die schließlich auf dem neunten und dreizehnten Platze landeten. Anna (Mannheim) glänzte besonders durch seine starken Kürübungen, die ihm jeweils hohe Punktabgaben einbrachten.

Die Schluschkämpfe am Nachmittag

Nach einem gelungenen Kameradschaftsabend, der im Rahmen des großen Arbeitsprogrammes auch der Öffentlichkeit Raum gab, und bei der der Oberbürgermeister der Stadt Gera herzliche Worte der Begrüßung sprach, wurde der Kampf am Sonntag fortgesetzt.

Die immer bildeten dabei die Schluschkämpfe derer, die aus den Pflichtübungen als Beste hervorgegangen waren, den Höhepunkt. Vor allem war es wieder der Konstanz Stadel, der eine hirteliebende Form zeigte und auch in diesem Schluschkampfe immer die Spitze führte. Stadel bekam, wie seither, die volle Punktzahl und war von diesem Zeitpunkt ab nicht mehr zu schlagen. Er ging schließlich mit 26,10 Punkten als erster Sieger aus dem interessantesten Kampfe unserer Nachwuchskräfte hervor.

Weiter belegten im Endergebnis der Villingener Rofer mit 21,90 den 8., Anna (Mannheim) mit 21,67 den 9., Wils (Willingen) mit 21,2 den 10. und Heß (Singen) mit 21,0 Punkten den 15. Platz.

Die Reichskämpfe der deutschen Nachwuchskräfte haben ihren Abschluß gefunden. Sie zeigten in allen Phasen des Kampfes, daß wir mehrere bereit haben, die jederzeit in der Lage sind, in die Reihe der Meisterklasse einzutreten. Daß bei dieser gewaltigen Entscheidung gerade der Gau Baden mit 6 Turnern in der Spitzengruppe aus dem Kampfe hervorging, hat nun endgültig die führende Stellung Badens im Geräteturnen erwiesen.

GA-Gruppe Donau Sieger im Hallen-Turnier

SA-Gruppe Kurpfalz belegt einen guten dritten Platz

Das erste Hallenhandballturnier der SA, veranstaltet durch die Gruppe Hessen, gestaltete sich am Samstagabend im vollbesetzten Frankfurter „Hippodrom“ in jeder Hinsicht zu einem vollen Erfolg. Zum Turniersieg kam die Vertretung der SA-Gruppe Donau, in deren Reihen so bekannte Spieler wie Schnabel, Dr. Houshka, Volat, Schubert und Lika mitwirkten. Sie besiegten in der Endrunde die Mannschaft der Gruppe Hessen mit 8:5 (3:2) Toren und konnte aus den Händen von Stadtsführer SA-Obergruppenführer Herzog den vom Stadtschef Lutz gestifteten Ehrenpreis entgegennehmen.

Die SA-Gruppe Hessen hatte das Turnier in prächtiger und würdiger Weise ausgerollt. Nach dem Einmarsch der Mannschaften hielt der Führer der SA-Gruppe Hessen, Obergruppenführer Beckerle, die Begrüßungsansprache, wobei er in klaren Sätzen die Aufgabe der SA umriß.

Schon die vier Vorrundenkämpfe des Turniers verliefen überaus kampfreich. Der umfritteste Kampf war wohl der zwischen den Gruppen Hessen 1 und Kurpfalz (Brigade 150), den Hessen erst in verlängertem Spielzeit mit 6:5 gewinnen konnte. Zu einem überlegenen 11:2 Sieg kam die Gruppe Donau über Hessen 2, dagegen hatten Kurpfalz (Brigade 50) und Westfalen Mühe, knappe Siege über Niederrhein und Mitte davonzutragen.

In der Zwischenrunde gab es wiederum einen mühseligen Sieg der Wiener, die sich mit 7:2 (4:1) den Westfalen überlegen zeigten. Hoch gingen die Wogen der Vegetierung im Treffen zwischen Hessen 1 und Kurpfalz (Brigade 50); denn den Kurpfälzern gelang es nach der Pause, einen Rückstand von fünf Toren auszumachen. Die Hessen waren schließlich glücklicher und zogen durch einen knappen 11:10-Sieg ins Endspiel ein, wo sie der favorisierten Gruppe Donau einen großen Kampf lieferten. Zweimal ging Hessen in Führung und Mitte der zweiten Halbzeit hand das Treffen beim Stand von 6:5 auf des Meisters Schube, aber dann gaben doch einige wunderbare Paraden des Wiener Torhüters Schnabel und die enorme Wurfstärke des Wiener Schubert den Ausschlag zugunsten der Ostmärker, die mit 8:5 (3:2) siegreich blieben.

Die Ergebnisse des Handballturniers:

Vorrunde: Gruppe Kurpfalz (Brigade 50) — Gruppe Niederrhein 4:2 (1:0). Gruppe Hessen 1 — Gruppe Kurpfalz (Brigade 150) 6:5 (5:3, 3:2) nach Verl. Gruppe Westfalen — Gruppe Mitte 6:4 (5:2). Gruppe Donau — Gruppe Hessen 2 11:2 (7:0). Zwischenrunde: Hessen 1 — Kurpfalz (Brigade 50) 11:10 (8:3). Donau — Westfalen 7:2 (4:1). Endspiel: Donau — Hessen 1 8:5 (3:2). Um den dritten Platz: Kurpfalz (Brigade 50) — Westfalen 8:5.

Franz Kaselberger (Reit im Wind) ging beim Spezialsprunglauf um die Waverische Gaumeisterschaft in Ruhpolding mit der Tagesbestnote 228,5 und Sprüngen von 45 und 47 Meter.

Minuten durch Ueberroffer. — Rödel schlägt Weisman 3:0 n. P. — Stand nach zwei Runden: Ostermann 0 Fehlerpunkte, Bondung und Rödel je 2 Fehlerpunkte. Ausgeschieden: Voigt, Engler und Weisman.

Schwergewicht: Koifas (Estland) schlägt Siebert (Mainz) nach 4:20 Min. durch Schlenker. — Rühröm (Finnland) schlägt Liebert (Darmstadt) 2:1 n. P. — Horn (Mainz) schlägt Hornfischer (Rürnberg) nach 9:30 Min. durch Absagen einer Souleßle. — Koifas schlägt Liebert nach 1:10 Min. durch Schlenker. — Rühröm schlägt Horn 3:0 n. P. — Stand nach zwei Runden: Koifas 0 Fehlerpunkte, Rühröm 2 Fehlerpunkte, Horn, Hornfischer und Siebert je 3 Fehlerpunkte. Ausgeschieden: Liebert.

Echt warf Kinnunen

Im Appellsaal des Hauses des Deutschen Sports auf dem Reichsportfeld gab es am Sonntag im Better, Mittel- und Halbschwergewicht prächtige Kämpfe. Eine hervorragende Leistung vollbrachte im Velttergewicht Boisgang Echl, der den jungen, aber sehr erfolgreichen Finnen Kinnunen überlegen mit allen drei Richtertimmen nach Punkten bezwang. Kinnunen war durch einen Hüftschwung hart an den Rand einer entscheidenden Niederlage gebracht worden. Im Halbschwergewicht erkämpfte der erst 18 Jahre alte Frankfurter Leichter einen Vorkampf über den Dänen Jessen, der schon nach 25 Sekunden durch Seitenaufsteiger geworfen wurde.

Endkämpfe der Ringer

In den Gruppenkämpfen der badischen Ringer fiel, wie gemeldet, am Wochenende das mit Spannung erwartete Zusammentreffen zwischen „Eiche“ Sandhofen und VfTuR Heidenheim aus, da Sandhofen einige der besten Ringer zu den großen Turnieren abgestellt hatte. Heidenheim aber einige „Kranke“ verzeichnete. Wahrscheinlich wird diese Begegnung nun am 25. Januar nachgeholt. So kam in der Gruppe Nord nur eine Begegnung zur Entscheidung. In der Gruppe Süd trat der TB Gottmadingen gleich zweimal an, er verlor beide Kämpfe, NSB Lahr siegte mit 4:3 recht knapp, dafür hatte es dann der NSB Rulbach 24 Stunden später bedeutend leichter, denn er sicherte sich mit 6:1 beide Punkte. — Die Ergebnisse:

Gruppe Nord: NSB Rulbach — NSB Wiesental 4:3. — Gruppe Süd: NSB Lahr — TB Gottmadingen 4:3; NSB Rulbach — TB Gottmadingen 6:1.

Am Wochenende, 27. und 28. Januar, finden folgende Kämpfe statt:

Gruppe Nord: NSB Rulbach — „Eiche“ Sandhofen; VfTuR Heidenheim — NSB Wiesental.

Gruppe Süd: TB St. Georgen — TB Gottmadingen; NSB Lahr — NSB Rulbach.

Rugby hat

Es dürfte in Mannheim nur wenige Sportler geben, die August Hod, den Vizeger des Gauhauses „Zum Kranz“ nicht gekannt haben. Seine Gaststätte war ein gern besuchter Treffpunkt aller Sportler. Seine besondere Liebe galt dem Rugby, der durch sein plötzliches Hinscheiden einen großen Verlust erlitten. Seit 1906 gehörte Hod dem genannten Verein an, wo er durch sein ruhiges, vorbildliches Wesen nur Freunde hatte. Daß der Verstorbenen in jungen Jahren selbst ein großer Kämpfer der Partie und Warte gewesen ist, dürfte man nach den Anekdoten bekannt sein, denn seit seiner Verletzung vor 25 Jahren galt sein besonderes Interesse dem Aufbau seines Gauhauses, das er zu beachtlicher Höhe führte.

Dem Verein für Körperpflege von 1886 war er jederzeit ein guter Kamerad und Förderer. Der Name Hod wird in der Vereinsgeschichte weiterleben; ein ehrendes, dauerndes Andenken ist ihm gewiß.

Bezirksklasse Rheinpfalz

WfV Birstadt — Nauweiß Worms	3:0
WfV Frankenthal — Tura Ludwigshafen	3:3
SpVa. Mandelb. — SV Oppau	4:2
Olympia Lorch — WfV 98 Mutterstadt	2:1
WfV Priesenheim — WfV 47 Speyer	0:1
St. Lampertheim — Ab. Ludwigshafen	5:1
Norm. Pfiffelheim — SpDg. Ogersheim	2:2

Spiele gew. un. vert. Tore Pkt.

SpVa. Mandelb.	17	11	3	3	43:19	25:9
WfV Frankenthal	16	11	2	3	56:25	24:8
WfV Speyer	17	9	4	4	43:36	22:12
Tura Ludwigsh.	16	8	5	3	36:19	21:11
08 Mutterstadt	17	8	5	4	35:22	21:13
WfV Priesenheim	17	7	5	5	27:25	19:15
SV Oppau	16	9	0	7	43:31	18:14
Olympia Lorch	17	7	2	8	32:42	16:18
Norm. Worms	17	5	5	7	38:33	15:19
SpVa. Ogersh.	17	3	8	6	21:34	14:20
WfV Birstadt	17	4	4	9	20:37	12:22
St. Lampertheim	17	4	3	10	26:37	11:23
WfV Worms	16	3	3	10	22:49	9:23
Reichsb. L. Hofen	17	3	1	13	25:55	7:27

Sport in Kürze

Karl Steigemann, der bekannte Rürnbergler Kleinfalberhügel, übertraf bei dem Auswahlwettbewerb in Berlin zweimal Weltrekord. Er erbeutete sowohl einen auf 120 Schuß in drei Anschlägen aneinandergereihten Kampf als auch liegend die Serie mit je einem Ring besser als die bestehenden Weltrekorde.

Zwei Weltrekorde im Gewichtheben gab es in Offen bei einem Klubkampf. Adolf Wagner verbesserte den Weltrekord im Drücken der Mittelgewichtsklasse auf 114 Kilo und Klemmann schraubte im Stößen der Pantamgewichtsklasse die Bestleistung auf ebenfalls 114 Kilo.

Was so in der Welt passiert

Ein Toter kehrt heim

Paris, 23. Januar. Mit einem seltsamen Fall, wie man ihn nicht oft erlebt, wird sich demnächst das Zivilgericht der Stadt Metz zu befassen haben. Die Vorgeschichte dieses Falles hatte seinerzeit in ganz Frankreich starkes Aufsehen erregt.

Vor etwa zwei Jahren wurde die fast gänzlich in Verwesung übergegangene Leiche eines Ertrunkenen aus der Mosel geborgen. Die Frau eines seit Monaten vermischten Vermessers aus Metz, namens Pruser glaubte, an den Kleidern des Ertrunkenen ihren verschwundenen Mann zu erkennen. Bald nach der amtlichen Todeserklärung wurde in einer Klinik von Saint Germain bei Aris ein Mann eingeliefert, der sich weder seines Namens, noch seiner Herkunft entsinn. Dafür beschäftigte sich der ophelminische Kranke den ganzen Tag mit der Lösung der schwierigsten mathematischen Aufgaben. Die Berücksichtigung seines Erscheinens in den Zeitungen, die zufällig auch seinen Angehörigen zu Gesicht kam, hätte das Rätsel auf; der Mann, der sein Gedächtnis verlor, ist kein anderer, als der von den Seinen seit Monaten vermischte Vermesser Jean Pruser aus Metz. Pruser, die wieder völlig hergestellt ist und seine Arbeit wieder aufgenommen hat, hat selbstverständlich keine Lust, als Toter zu gelten. Die Behörden haben dies auch eingesehen und in wenigen Tagen wird der als „gestorben gedachte“ Mann vor dem Metzger Gericht fröhliche Auferstehung feiern können.

Der Hafen von Thyrus entdeckt

Paris, 23. Jan. Bei einer der letzten Sitzungen der Pariser Akademie der Wissenschaften beschäftigte sich die in Fachkreisen schon lange bestehende Vermutung von der Entdeckung eines der bedeutendsten Seehäfen des Altertums, des Hafens der alten Pödonizierstadt Thyrus an der türkischen Küste, durch den französischen Vorderasienforscher Poidebard. Die einstige Pödonizierstadt und spätere Pamestia, in der vor 3000 Jahren schon die Äden der ganzen Mittelmeerfahrt zusammenliefen, ist heute nur noch ein unbedeutendes arabisches Fischerdorf. Poidebard hat jetzt nach jahrelanger Arbeit an Hand von Flugzeug- und Landeraufnahmen einwandfrei den genauen Stand der Ruinen dieses Hafens des Mittelmeeres feststellen können, über deren Beschaffenheit sich die Geschichtsschreiber lange Zeit die Köpfe zerbrochen haben. Poidebard hat durch seine über 2000 unternommenen Beobachtungsflüge sich die auf Tausende von Kilometer sich erstreckenden arabischen Felslandschaften des alten Rom ermittelt und damit, wenn auch ungewollt, die historische Pönduna des antiken Thyrus im Mittelmeer wieder einmal bestätigt gefunden.

Trinkwasser aus der Donau

Bukarest, 23. Januar. Der rumänische Wasserwerksausschuss hat beschlossen, im Rahmen archaischer öffentlicher Arbeiten die Wasserwerkverformung der Städte und Dörfer am Schwarzen Meer in Anarist zu nehmen. Zu diesem Zweck wird das Donauwasser trinkbar gemacht und in diese Orte geleitet werden. Es sind bereits 400 Millionen Lei bereitgestellt worden.

Der Koran und die Gastpflicht

Belgrad, 23. Januar. Vor dem Strafgericht in Sarajewo hatte sich ein Esel zu verantworten. Da aber der Esel nicht vor Gericht erscheinen konnte, sah auf der Anklagebank sein Besitzer, der arme Pastoralist Mehmed Ibrahim. Der Esel war erstens zwei mohammedanische Frauen in einer Vorstadt anzureißen und so mißhandelt zu haben, was eines der Verbrechen im Koranbuch ist. Zweitens hatte der Esel den Besitzer des Feldes verteidelt sich sehr energetisch, indem er zu harnen begann, was der Esel ein selbständiges Wesen sei, das selbst für seine Handlungen die Verantwortung trägt. Der Esel sei noch den Worten des Korans, ein „Kaiman“, ein Tier, und er sei ein „Anfan“, ein Mensch. Daher könne der eine für die Handlungen des anderen nicht verantwortlich sein. Diese Beweisführung leuchtete zwar den Richtern nicht recht ein; freigesprochen wurde der „Anfan“ schließlich doch, weil Zeugen be-

wiesen, daß der Esel ein ruhiges Tier sei und die Kinder erst angegriffen habe, nachdem sie ihn stundenlang gequält und mißhandelt hatten.

Sieben Tage Hochzeitsschmaus

Belgrad, 23. Januar. Sieben Tage hat das Hochzeitsfest des armen Zigeunermädchens Gena im serbischen Städtchen Leskovač kürzlich gedauert. Gena hatte den reichen Pferdehändler Demir geheiratet, der nicht allein dem Onkel des elternlosen Zigeunermädchens eine Hochzeitsgabe von 5000 Dinar in bar auf den Tisch legte, sondern dazu die ganze zahlreiche Zigeunerkolonie von Leskovač zu einem rauschenden und lebensfreudigen Hochzeitsfest einlud, bei dem alle alten Bräute streng eingehalten werden sollten. 200 Gäste versammelten sich am ersten Tage im Hause des Brautigams, sie aßen und tranken nach Herzenslust und waren am zweiten Tage nur noch 150, am dritten Tage nur noch 100. Täglich wurde eine Anzahl von Hochzeitsgästen todbetrunken und von Speifen vollkommen überfüttert nach Hause getragen, bis der letzte Rest der trink- und eßfertigen Zigeunergäste nach sieben Tagen mit Gewalt aus dem Hause des Pferdehändlers gejagt wurde, dieser wollte endlich Hausherr, und nicht stets Gastgeber spielen.

Das Hemd des Bischofs

Belgrad, 23. Januar. Unter den Bauern in Südbosnien ist der Aberglaube verbreitet, daß Stücke vom Reithemd eines Bischofs allen Personen Glück und langes Leben bringen, die ein solches Stückchen bei sich tragen. Nun wurde im Dorfe Bokraischewo eine neue Kirche eingeweiht. Die Weihe nahm der serbisch-orthodoxe Bischof von Stojice vor. Da arme Bauern nicht leicht mit einem Bischof zusammen kommen, wollten die Bauern von Bokraischewo diese Gelegenheit ausnützen, um sich das Hemd des Bischofs anzueignen und stürzten sich nach der Einweihung der Kirche auf den Bischof. Der Vorsteher der Kirchengemeinde warf sich aber schützend vor den Bischof und dieser ton, als man ihm die Sache erklärte, selbst das Hemd aus, das vom Vorstehenden der Kirchengemeinde in kleine Stücke geschnitten und an die Bauern verteilt wurde.

Der Lumpenball von Sarajewo

Belgrad, 23. Januar. In Sarajewo gibt es einen Verein der Bettler und Stroche, der „Burašani“, etwa „Lumpenmischer“ heißt. Dieser Verein veranstaltete sogar einen Fastnachtball. Die Gäste durften zum Ball nur in zeretzten Kleidern, barfuß und unraffiert erscheinen. Beim Eintritt mußten sie sich einer Leibesvisitation unterziehen, um festzustellen, daß sie höchstens einen Betrag von zehn Dinar (rund 50 Pfennig) bei sich hatten. Als Getränke wurden „Bosa“, eine Art Tee von Weiskörnern, und als Imbiss Kartoffeln und Kukuruzkorn verabreicht. Rauchen durfte man nur die billigen Zigaretten. Musiklieder der Gesellschaft führten ein komisches Programm auf, jedoch war Vor-



Ein 88jähriges Zwillingsspaar

In Ostpreußen begehen die 88jährigen Zwillingsschwester Kahlé in voller körperlicher und geistiger Frische ihren Geburtstag. Das Zwillingsspaar, die Töchter eines bekannten ostpreussischen Konsistorialrats, wurden auf der Durchreise in Berlin geboren, weshalb ihnen der Vater die Namen Bertha und Lina gab. Man behauptet, daß die Schwestern Kahlé das älteste Zwillingsspaar der Welt seien.

Schrift, daß niemand, auch beim lustigsten Einfall, lachen dürfe. Wer zu lachen wagte oder eine der übrigen Vorschriften übertat, wurde ohne Rücksicht vom Ball entfernt.

Rubiel Bech

Warschau, 23. Januar. Ein unangenehmes Erlebnis hatte ein Warschauer Geschäftsmann in der bekannten Pilsener Stadt Tschenschohu. Nach Erledigung seiner geschäftlichen Angelegenheiten begab er sich in ein elegantes Nachisloal, um den Tag festlich abzuschließen. Bald machte er die Bekanntheit zweier äußerst „netter“ Damen, mit denen er sich ausgezeichnet unterhielt. Auch dem Alkohol wurde reichlich zugesprochen. Unangenehm jedoch wurde die Sache, als der Kaufmann, der von den Anstrengungen der Reise ermüdet, ein wenig eingeschlafen war, bei der Abicht, die Rechnung zu begleichen, seine Brieftasche, in der sich sämtliche Papiere und Bargeld befanden, nicht zu entdecken vermochte. Mit Mühe wurde ein Standaal unterdrückt. Der verzweifelte Kaufmann, dem in der fremden Stadt kein anderer Ausweg blieb, begab sich in ein Hospiz, wo ihm auch ein Lager angewiesen wurde. Wegen der drohenden Flecktyphusgefahr wurde in dieser Nacht jedoch in allen Heimen und Kufen von Tschenschohu eine große Nazja durchgeführt und alle Insassen einer scharfen Desinfektion unterworfen. Auch der Warschauer Kaufmann entging trotz heftiger Proteste nicht diesem Schicksal. Ihm wurde der Schädel lachl rasert, dann der Bart abgenommen und zum Schluß wurde er in ein Karbol- und Aetherbad gesetzt. In einer Wolke von Wohlgerüchen kehrte der Kaufmann

am nächsten Tage in die Hauptstadt zurück, unerkannt von seinen zahlreichen Bekannten.

Sehr schön — aber wozu?

Chicago, 23. Jan. Eine Methode, um schneller lesen zu können, will der amerikanische Professor Guy L. Dunsen von der Universität Chicago erfunden haben. Die Leseschwindigkeit, die im allgemeinen durchschnittlich 200 Worte pro Minute beträgt, soll dadurch auf 650 Worte in dieser Zeit gesteigert werden können. Zum Unterrichtsziel werden zwei von dem Professor erfundene Maschinen gebraucht. Man hat festgestellt, daß das menschliche Auge eine gedruckte Zeile im allgemeinen in sechs bis acht „Sprüngen“ nimmt. Der Unterricht erstreckt sich darauf, das Auge so zu trainieren, daß es die gleiche Zeile in drei „Sprüngen“ nehmen kann. Hierzu wird dem Kandidaten zuerst eine Filmkamera gegenübergestellt, die seine Augen fotografieren muß, während er eine in einer bestimmten Entfernung aufgestellte Schrift laut vorlesen muß. Durch diese Aufnahme wird festgestellt, in wieviel Sprüngen der Gelehrte die einzelnen Zeilen nehmen kann. Die zweite Maschine ist ein Projektor, der im verbundenen Raum kurze Phrasen von mehreren Worten auf eine Leinwand wirft, die der Schüler dann jedesmal als Ganzes zu erfassen und zu lesen lernen muß. Dies wird so lange fortgesetzt, bis er imstande ist, die Phrasen in der verlangten Geschwindigkeit zu erfassen und zu lesen. Durch diese Übung stellt sich dann das Auge so um, daß es die Zeilen in weniger Sprüngen zu lesen imstande ist, so daß sich die Leseschwindigkeit auf mehr als das Dreifache steigern kann.

Lichtstrahlen sollten das nicht tun!

Sonnenstrahlen können Keimzellen angreifen / Von Dr. J. Henrici

Mit Radium- und Röntgenstrahlen hat man bereits seit langem erfolgreich versucht, die Keimzellen von Pflanzen und primitiv-organisierten Tieren künstlich so zu verändern, daß diese Veränderungen auch als Erbeigenschaften auf die folgenden Generationen übergehen. Durch Bestrahlung von Getreidekörnern vor der Aussaat mit Radium hat man zum Beispiel Halme hervorgebracht, die kein oder sehr viel weniger Blattgrün befehlen als die Halme aus nicht bestrahlten Saatkörnern. Neuere Untersuchungen haben dann ergeben, daß auch das kurzwellige, unsichtbare Ultraviolettlicht solche oder ähnliche „Mutationen“ auslösen kann. Nur das gewöhnliche Tageslicht schien ohne jede Wirksamkeit zu sein.

Das Licht wirkt aber — wie man auch erst in jüngster Zeit genauer studiert hat — auf eine große Zahl chemischer Stoffe dadurch ein,

daß Lichtquanten oder „Lichtatome“ in das Atomgefüge eines Moleküls eindringen, das Gefüge sprengen oder verändern, indem sie sich in ihm einen Platz erobern. Von manchen Molekülen werden die Lichtatome auch aufgenommen, dann aber wieder abgestoßen und nicht selten erleiden die Lichtatome hierbei wieder selbst eine Umwandlung. So gibt es Stoffe, welche unsichtbare ultraviolette Lichtstrahlen aufnehmen und sichtbares Licht abgeben wieder abgeben: sie fluoreszieren. Das ausgetragene umgewandelte Licht jedoch findet dann oft den Weg in andere Stoffe, welche kein gewöhnliches Licht aufnehmen und sich vom Licht nicht verändern lassen. So gelingt manchmal eine chemische Umwandlung von Stoffen durch Licht auf Umwegen.

Wie kürzlich S. Döring vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie berichten konnte, hat man

auf Grund dieser Kenntnisse auch versucht, gewöhnliches Tageslicht durch chemische Helferstoffe wirksam für die Keime von Lebewesen zu machen, bei denen die Sonnenstrahlen sonst nachweislich keine Veränderungen der Erbanlagen hervorrufen. — Das „Cofin“ ist ein aus Teer gewonnener leuchtender Farbstoff, der zum Färben von Papier, Zute oder Leder, aber auch zur Färbung von roter Linie verwendet wird. Dieses Cofin fluoresziert, gibt also einfallende Lichtquanten wieder als Licht ab. — Dieses Cofin wurde vor allem deshalb gewählt, weil es die Eigenschaft hat, leicht in pflanzliche Zellen einzudringen, es wird zum Beispiel auch zum Färben von Nahrungsmitteln verwendet. Da das Cofin durch das Zellplasma hindurch bis zum Zellkern gelangt, bestand Aussicht, daß es auch in direkter Verbindung mit den Chromosomen und der die Erbanlagen tragenden Substanz kommen kann.

Das Rätsel des hemmenden Lichts

Cofin wurde nun einer Malzkeimlingskultur beigegeben, auf der die Keimzellen einer Schlauchpilzart gezüchtet werden sollten. Ein Teil der Beuterröhrchen wurde mit schwarzem Papier so verpackt, daß kein Licht hindurchfallen konnte, andere wurden nur teilweise verpackt, damit die gleiche Belichtung wie bei den Vergleichsbruten entstand, aber Licht in die Kultur bringen konnte. Nach einigen Tagen des „Anbrütens“ in Dunkelheit wurden beide Röhrchengruppen fünf Tage lang im Gewächshaus dem Tageslicht ausgesetzt. Beim weiteren Wachstum zeigte sich dann, daß die belichteten Kulturen gegenüber den schwarz verpackten in der Entwicklung und im Fruchtanlag auffallend gehemmt waren; das Licht mußte also hier eine Wirkung ausgeübt haben, die es sonst — nämlich ohne Anwesenheit von Cofin — auf diese Schlauchpilz-Keimlinge nicht ausübt. Man hat dann die gewonnenen Veränderungen Schlauchpilze mit unveränderten gezüchtet und in weiteren Generationen die Erbeigenschaften sich „aufspalten“ lassen. Erst durch die Tatsache, daß die veränderten Eigenschaften nach den Mendelschen Regeln sich auf die Nachkommenchaft vererbten, wurde klar erwiesen, daß hier das gewöhnliche, sonst unwirksame Tageslicht mit Hilfe von Cofin Erbveränderungen an den Keimzellen hervorgebracht hat.

Ein kleiner aber bedeutsamer weiterer Schritt zur Erforschung der tiefsten Lebensgeheimnisse!



Hochwasser an Deutschlands Flüssen

Durch die schnelle Schneeschmelze in den Gebirgen führen verschiedene deutsche Flüsse Hochwasser. Unsere Aufnahme links wurde an der Mosel gemacht, auf der der Fahrverkehr eingestellt werden mußte. Die Uferstraßen sind hier größtenteils überschwemmt. Großen Umfang nahm das Hochwasser im Werratal an, wo die Flut den höchsten Stand seit 53 Jahren hat. Eine große Anzahl von Dörfern sind vom Verkehr abgeschnitten. Das Bild rechts ist eine Aufnahme aus dem kleinen Werradorf Reurieth, das bereits seit Tagen ohne Licht ist, weil das Elektrizitätswerk ebenfalls überschwemmt wurde.

Die

NWD Die W...
mest einmal f...
malig getlege...
die Tauer um...
fann, muß die...
nen und ander...
diger ausgef...
Inlandsabgab...
des Standes b...
Walchenerwerf...
Schöfachs er...
lichung der Pa...
wertung best...
maßstabmäßige...
Stelle der W...
hältet werber...
foamnt, mach...
neninbürtig...
berdeit der B...
Wirtschaf...
blagt es le...
ung fällt die...
wirtschaftlich e...

So hat die...
Dert geht die...
schen bei d...
wurde die Wa...
stellung und...
diejenigen Mi...
genmittle für...
grundlegend st...
Hesert, daß...
nuden konnten...
die Eisen un...
formte. Die...
mofinen war...
stark ausgeba...
mofinen, Tri...
zeugen war...
den. De...
maschinenber...
gering, daß...
brauch nicht...
Beispiel der...
nubantellend...
Beitragung...
als die Hälfte...
geleitet. Die...
Wüste unter...
Richtung gew...
konstruktion...
amocierten...
trifft sich die...
bestimmenden...
Maschinenind...

Flugzeuge

NWD In d...
Nationalsozial...
deutsche Luft...
rührt jetzt das...
Jahresplan“...
ein Flugzeug...
in Telfau...
verschieden...
erfertigt wurde...
stabe waren...
neue moderne...
gebaut worden...
Herstellung...
nimmt in den...
auszubilden...
ein. So wurde...
anspruchsvoll...
freiem Abrom...
Rupfer wurde...
wendet, an d...
Flugzeug. Te...
umgelegungen...
der blauer...
die Flügel...
Leber gegen...
gegen Duna...
brunze traten...
nummerierung...
erlaubt. R...
ausflanke...
freie Register...

Güterver

Mannhe

SW Der SW...
seit dem Zah...
wicklung be...
schönung, den...
sozialistisc...
Hog haben ne...

Frank

Effekte

Festverzinsl. V...
5% Dr. Reichsa...
Int. Dr. Reichsa...
Baden Freist. v...
Bayern Staat v...
Abl.-Abl. d. Dr...
Dr. Schwarzsch...
Augsburg Stadt...
Heidelberg, Gold...
Ludwisch. v. J...
Mannhm. Gold...
Mannheim v. P...
Pirmasens Stadt...
Mhm. Abf. A...
Hess. L. L. L. R...
B. Kom. Gold...
do. Goldanl. v...
do. Goldanl. v...
Bay. Hyp. Wech...
Prkt. Hyp. Gol...
Frankl. L. L. L...
Frk. Goldp. L. L...
Frk. Goldp. L. L...
Main. Hypoth...
Main. Hyp. L. L...
Pilsn. Hyp. Gol...
Pilsn. L. L. L...
Pilsn. Hyp. Gol...
Rhein. Hyp. Gd...
do. 8-9...
do. 12-13...
do. L. L. L...
do. Gd. Kom...
8888 Bndcr.-L...
Großkraftwerk...
Lind. Akt.-Obl...
Rhein-Main-De...
IG-Parbenind...

Industrie-Ak

Accumulatoren...
Adi Gebr. ...
Asch. B. Z...
Bays. Motor...
Berl. Licht...
Brasseri Klein...
Brown Bow...
Cement Heide...
Daimler-Benz...

Die Schlüsselstellung des Maschinenbaues

NWD Die Maschinenindustrie hat jetzt die Aufgabe, zuerst einmal für sich selbst zu sorgen. Damit der gewöhnliche Haushalt der Maschinenbauer auf die Dauer und genügend schnell beschaffen werden kann, muß die Maschinenindustrie mit Werkzeugmaschinen und anderen Maschinen höherer Ordnung vollständig ausgerüstet werden. Bisher schon beträgt der Maschinenbau ein Viertel der gesamten Produktion des Reiches. Im Vergleich mit dem Maschinenbau des Jahres 1933, der im Vergleich mit dem Maschinenbau des Jahres 1933, der im Vergleich mit dem Maschinenbau des Jahres 1933...

Aktien fester, Renten freundlich

Berliner Börse

Die neue Woche brachte den Wertpapiermärkten die erwartete weitere Geldflutbedeutung. Die alte Erklärung, daß das Publikum mehr ein bei den steigenden Kursen zu kaufen pflegt, hat sich auch jetzt wieder bestätigt. Die wichtigsten Aktienmärkte sind in der ersten Woche des Jahres 1939, der im Vergleich mit dem Maschinenbau des Jahres 1933, der im Vergleich mit dem Maschinenbau des Jahres 1933...

den Kredit um 2 1/2 Prozent höher an. Am Markt der Rentenwerte wurden Dage und Reserven je um 1/2 Prozent, ferner Dage um 1 Prozent beaufschlagt. Bei den Industrieaktien lagen die Kurse im allgemeinen um 1/2 Prozent an, allerdings vereinzelt noch Unterbreitung. Niedriger lagen die Kurse für die Industrieaktien, die im Vergleich mit dem Maschinenbau des Jahres 1933, der im Vergleich mit dem Maschinenbau des Jahres 1933...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Auch zu Beginn der neuen Woche erhielt sich die feste Haltung. Das Geschäft konnte sich infolge regerer Kursbewegungen vielfach fester gestalten und am Rhein-Mainischen Markt waren die Kurse im allgemeinen durchwegs bis 1/2 Prozent nach oben. Offenbar auf den Verkauf von Aktien lagen die Kurse im Vergleich mit dem Maschinenbau des Jahres 1933, der im Vergleich mit dem Maschinenbau des Jahres 1933...

Wie wird das Wetter?

Der Vorstoß eines atlantischen Sturmwindfelds zur Nordsee wirkt sich auch bei uns zur Zeit mit verstärkter Unruhe und Niederschlagsaktivität aus. Von der Mittelsee des Westens der Luft mit einem Vorstoß kalter Meeresluft gerechnet werden, so daß in höheren Gebirgslagen die Niederschläge zum Teil wieder als Schnee fallen. Ein Ende der unbeständigen Witterungsperiode ist noch nicht abzusehen.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 22.1.39, 23.1.39. Locations include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 22.1.39, 23.1.39. Location: Mannheim.

Die Roheisengewinnung

SW Die Roheisengewinnung im Deutschen Reich betrug im Dezember 1938 (31 Arbeitstage) 1 205 752 Tonnen. Im Vergleich mit dem Maschinenbau des Jahres 1933, der im Vergleich mit dem Maschinenbau des Jahres 1933...

Metalle

Verl., 23. Januar, SW für 100 Kilo. Elektrolytischer Kupfer (Kobalt) prompt c/o Hamburg, Bremen oder Rotterdam 30; Standardkupfer 10; Nickel 33,25; Chromnickelkupfer 18,25; Standardkupfer 10; Nickel 33,25; Chromnickelkupfer 18,25; Standardkupfer 10; Nickel 33,25; Chromnickelkupfer 18,25...

Meldungen aus der Industrie

SW Biersiederei Turlack & Co. vormals Degen, Mannheim. Die ordentliche Hauptversammlung der Biersiederei Turlack & Co. vormals Degen, Mannheim, in der 4000 Reichsmark Vorkurs- und 897 000 Reichsmark Stammaktien vertreten waren, wurde am 21. Januar 1939 in der Stadtverwaltung des Reichs in Mannheim abgehalten. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden der Verwaltungsratsmitglieder, dem Reichsmann Dr. Kurt Turlack, geleitet. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden der Verwaltungsratsmitglieder, dem Reichsmann Dr. Kurt Turlack, geleitet...

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollernindrie. Bremen, 23. Januar, Januar 1939 Abrechnung: März 1939, April 1939, Mai 1939, Juni 1939, Juli 1939, August 1939, September 1939, Oktober 1939, November 1939, Dezember 1939.

Kautschuk

Notierungen der Kautschukwaren. Kautschukwaren, 23. Januar, SW für 100 Kilo. Kautschukwaren, 23. Januar, SW für 100 Kilo. Kautschukwaren, 23. Januar, SW für 100 Kilo.

Flugzeuge aus deutschem Werkstoff

NWD Zu den großen neuen Industrien, die der Nationalsozialismus ins Leben gerufen hat, gehört die deutsche Luftfahrtindustrie. Heber ihres Bestandes bedient sich die deutsche Luftfahrtindustrie heute mehr als ein Flugzeug-Dienstleister. Die deutsche Luftfahrtindustrie hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung erlebt. Die deutsche Luftfahrtindustrie hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung erlebt. Die deutsche Luftfahrtindustrie hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung erlebt...

Güterverkehr im Verkehrsbezirk Mannheim-Ludwigshafen gestiegen

SW Der Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn im letzten Monat 1938 in einer ständigen Anwärtersituation. Der Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn im letzten Monat 1938 in einer ständigen Anwärtersituation. Der Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn im letzten Monat 1938 in einer ständigen Anwärtersituation...

Berliner Börse

Table with 3 columns: 21.1., 22.1., 23.1. Lists various stocks and their prices.

Berliner Börse

Table with 3 columns: 21.1., 22.1., 23.1. Lists various stocks and their prices.

Berliner Devisenkurse

Table with 4 columns: Location, 21.1., 22.1., 23.1. Lists exchange rates for various locations.

Frankfurter Effektenbörse

Table with 3 columns: 21.1., 22.1., 23.1. Lists various stocks and their prices.

Berliner Börse

Table with 3 columns: 21.1., 22.1., 23.1. Lists various stocks and their prices.

Verkehrs-Aktien

Table with 3 columns: 21.1., 22.1., 23.1. Lists various stocks and their prices.

Verkehrs-Aktien

Table with 3 columns: 21.1., 22.1., 23.1. Lists various stocks and their prices.

